



Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Geschäftsbericht 2013

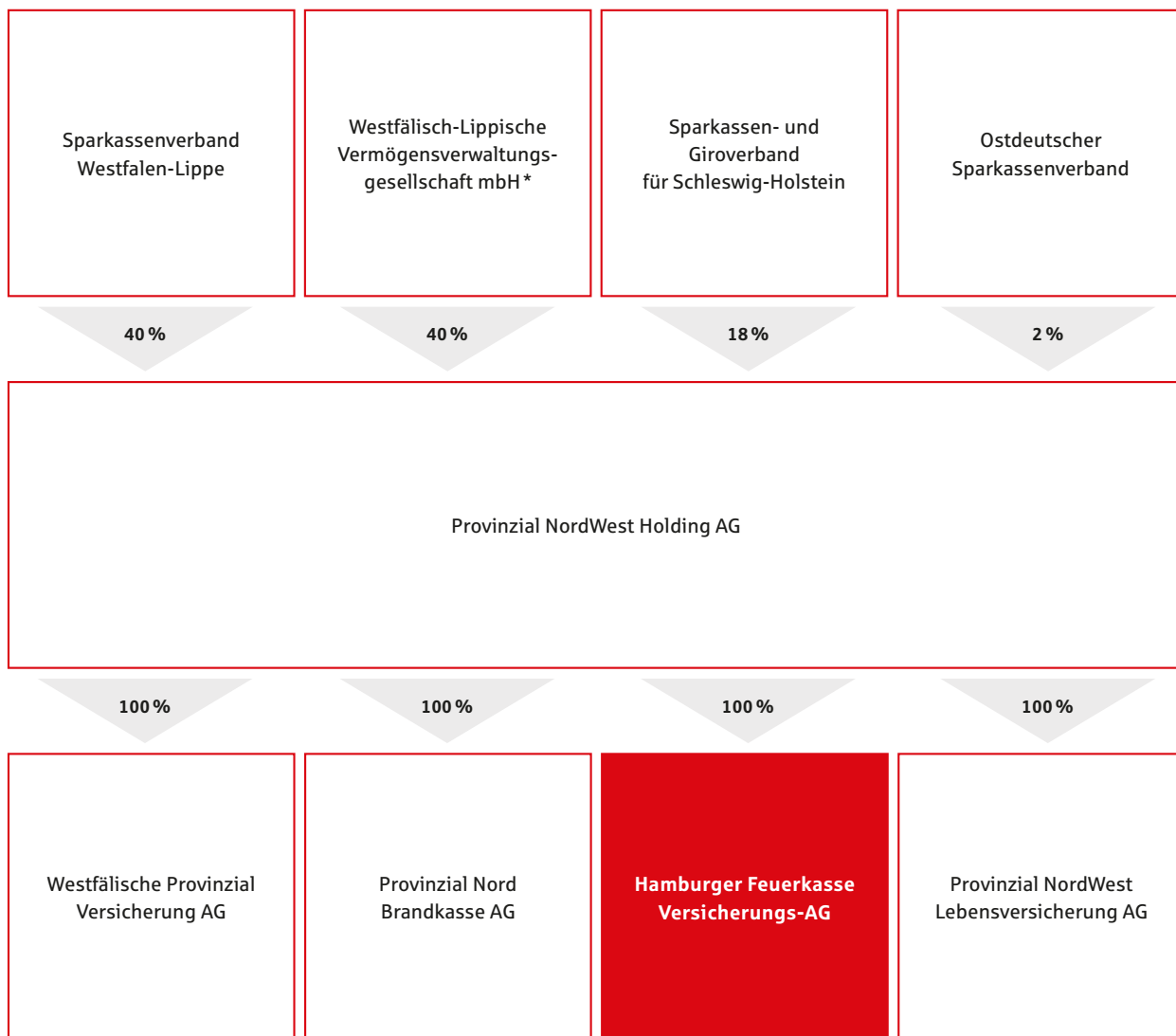
Kurzporträt

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft mit Sitz in Hamburg ist als Schaden- und Unfallversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in Hamburg tätig. Zu ihren Kunden zählen Privatpersonen, Wirtschaftsunternehmen aller Art und Institutionen. Die enge Zusammenarbeit mit Maklern und Generalagenturen sowie die eigene Direktbetreuung gewährleisten eine räumliche und persönliche Nähe zum Kunden. Unter dem Dach des zweitgrößten öffentlichen Versicherungskonzerns in Deutschland nutzt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG die Vorteile der Kooperation im Konzernverbund und ist für ihre Kunden die „**Versicherung für uns in Hamburg**“. Als regionaler Versicherer ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG stets nah an den Wünschen ihrer Kunden und agiert schnell und unbürokratisch.

Und das „Seit 1676“.



Struktur der Provinzial NordWest Gruppe



* Die Gesellschaft ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe.



Auf einen Blick

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG im Überblick		2013	2012	Veränd. %
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. EUR	109,8	105,4	4,2
Selbstbehaltsquote	%	53,7	52,7	
Versicherungsverträge	Tsd.	243,4	250,3	-2,7
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. EUR	69,0	68,5	0,8
Bilanzielle Schadenquote	%	65,4	64,7	
Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Mio. EUR	34,8	32,8	6,1
Kostenquote	%	33,0	31,0	
Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote)	%	98,4	95,7	
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	Mio. EUR	-1,6	-0,1	1.861,5
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	Mio. EUR	-4,7	-4,4	6,7
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	Mio. EUR	5,1	7,5	-31,7
Jahresergebnis vor Steuern	Mio. EUR	0,5	3,1	-85,5
Jahresergebnis nach Steuern	Mio. EUR	0,4	3,0	-86,3
Eigenkapital	Mio. EUR	69,2	68,7	0,6
Eigenkapitalquote netto	%	117,1	123,8	
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	Mio. EUR	111,8	112,5	0,7
Kapitalanlagen	Mio. EUR	201,8	200,3	0,8
Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen	Mio. EUR	4,6	10,2	-55,0
Reservequote	%	2,3	5,1	
Laufende Durchschnittsverzinsung	%	3,3	3,6	
Nettoverzinsung	%	3,8	4,5	



Inhalt

Management und Unternehmen	2
Vorwort des Vorstandes	2
Organe	4
Lagebericht	6
Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	7
Geschäftsmodell der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	8
Wirtschaftsbericht	10
Nachtragsbericht	22
Risikobericht	23
Chancenbericht	32
Prognosebericht	35
Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	37
Gewinnverwendungsvorschlag	38
Jahresabschluss	39
Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013	46
Anhang	48
Weitere Informationen	64
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	64
Bericht des Aufsichtsrates	65
Beiräte	66
Glossar	67
Impressum	69

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Geschäftspartner,

das Geschäftsjahr 2013 wurde vom Schadenverlauf im letzten Quartal geprägt. Bis zum Herbst deutete alles auf ein erfreuliches Jahresergebnis hin. Die Stadt und die Kunden der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG waren bis dahin von schadenintensiven Ereignissen weitgehend verschont geblieben. Den optimistischen Ausblick fegten dann die beiden Stürme „Christian“ und „Xaver“ Ende Oktober und Anfang Dezember fast vollständig fort. Doch obwohl die Schadenbelastung durch die Sturmschäden im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist, schließt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG das Geschäftsjahr 2013 mit einem positiven Jahresergebnis nach Steuern von 0,4 Mio. Euro ab.

Die Beitragsentwicklung wurde noch einmal durch die 2012 begonnene und im Dezember 2013 abgeschlossene Übertragung des Industriegeschäftes auf die Westfälische Provinzial Versicherung AG als konzernweitem Risikoträger beeinflusst. Die gebuchten Bruttobeiträge liegen trotz des Beitragsrückganges von 4,6 Mio. Euro im Industriegeschäft mit 109,8 Mio. Euro über dem Niveau des Vorjahres (105,4 Mio. Euro). Die übrigen Geschäftsfelder verzeichnen einen entsprechend deutlichen Beitragszuwachs von 9,0 Mio. Euro. Somit konnte der planmäßige Beitragsrückgang im Industriegeschäft durch Zuwächse insbesondere in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung mehr als kompensiert werden.

Unseren Kunden im industriellen Mittelstand bleiben wir auch nach der Bestandsübertragung als kompetenter Ansprechpartner in Hamburg erhalten. Die Industriedirektion Nord der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist Zeichnungsstelle der Westfälischen Provinzial Versicherung AG und betreut als solche unverändert die Industriekunden des Konzerns im Norden und Osten Deutschlands.

Die Schaden-Kosten-Quote (Combined Ratio) liegt 2013 bei 98,4 Prozent. Sie ist damit im Vergleich zum Vorjahr (95,7 Prozent) trotz der späten Massenschadenereignisse und der einmaligen Kosten für den Aufbau einer Direktbetreuung nur leicht gestiegen und besser als der Markt (voraussichtlich 102 Prozent).

Die strategische Neuausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG als dem Regionalversicherer des Provinzial NordWest Konzerns in und für Hamburg haben wir 2013 konsequent fortgesetzt. Zu den herausragenden Meilensteinen gehören die Einrichtung der bereits genannten Direktbetreuung und der Aufbau einer eigenen Vertriebseinheit für unsere Generalagenten.

**Stephan Lintzen**

Jahrgang 1964, seit Januar 2011
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Vertrieb/Marketing, Privatkunden,
Firmenkunden, Schaden/Leistung,
Finanzen, Datenverarbeitung,
Controlling, Personal, Verwaltung

**Stefan Richter**

Jahrgang 1960, seit April 2012
Mitglied des Vorstandes,
Verantwortungsbereiche:
Industriedirektion, Recht/Compliance,
Datenschutz, Interne Revision,
Rückversicherung

Bereits Anfang 2013 haben wir unser Angebot um die Sparte Unfallversicherung erweitert und damit unser Ziel und unseren Anspruch untermauert, allen Hamburgern einen umfassenden und attraktiven Schutz im Bereich Sach- und Unfallversicherung zu bieten.

Eine unserer Stärken liegt unverändert in der Schadenabwicklung. So arbeitsintensiv die beiden Stürme kurz vor Jahresende waren, sie boten uns die Gelegenheit, unsere Stärke in der Schadenregulierung durch eine zügige und kundenorientierte Bearbeitung unter Beweis zu stellen. Den Hauptanteil daran tragen unsere Mitarbeiter, die durch Mehrarbeit dafür gesorgt haben, dass unsere vom Sturm betroffenen Kunden schnell entschädigt werden konnten. Die reibungslose Zusammenarbeit mit unseren Vertriebspartnern hat hierzu ebenfalls beigetragen.

Unser Dank gilt unseren Kunden für ihr Vertrauen in ihre Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, unseren Geschäftspartnern für ihre Solidarität und Treue sowie unseren Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und die hohe Identifikation mit uns als ihrem Arbeitgeber. Die Voraussetzungen stimmen, um auch 2014 gemeinsam erfolgreich zu beschreiten.

Hamburg, im April 2014

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Stephan Lintzen

Stefan Richter

Aufsichtsrat

Ulrich Rüther

Vorsitzender der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster;
Vorsitzender

Jörg Tomalak-Plönzke

Vorsitzender des Vorstandes
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel;
Stellvertretender Vorsitzender

Hans-Jürgen Bösch

Sachbearbeiter;
Mitglied des Betriebsrates
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg
(bis 2. August 2013)

Gerd Borggrebe

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster

Peter Liedtke

Sachbearbeiter;
Mitglied des Betriebsrates
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg
(ab 2. Dezember 2013)

Dr. Ulrich Lüxmann-Ellinghaus

Mitglied der Vorstände
der Provinzial NordWest
Holding AG, Münster,
der Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel,
der Provinzial NordWest
Lebensversicherung AG, Kiel,
der Westfälischen Provinzial
Versicherung AG, Münster

Ralf Neidhardt

Vorsitzender des Betriebsrates
der Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg;
Mitglied des Gesamt-
betriebsrates Konzern
des Provinzial NordWest Konzerns
– freigestellt –

Vorstand

Stephan Lintzen

Vertrieb/Marketing, Privatkunden,
Firmenkunden, Schaden/Leistung,
Finanzen, Datenverarbeitung,
Controlling, Personal, Verwaltung

Stefan Richter

Industriedirektion, Recht/Compliance,
Datenschutz, Interne Revision,
Rückversicherung



Lagebericht

Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick	7	Risikobericht	23
		Organisation des Risikomanagements	23
Geschäftsmodell der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG	8	Risikomanagementprozess	24
Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern	8	Versicherungstechnische Risiken	25
Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition	9	Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	26
Organisatorische Veränderungen	9	Risiken aus Kapitalanlagen	26
Unsere Vertriebspartner	9	Operationelle Risiken	30
		Zusammenfassende Darstellung der Risikolage	31
Wirtschaftsbericht	10	Chancenbericht	32
Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen	10	Chancenmanagement	32
Ertragslage	11	Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2014	32
Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen	15	Mittel- und langfristige Chancenpotenziale	33
Finanzlage	19	Prognosebericht	35
Vermögenslage	20	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	35
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	21	Branchenentwicklung	35
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft	22	Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2014	35
Nachtragsbericht	22	Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten	37



Hinweis

Der Lagebericht wurde erstmals in Anlehnung an den Deutschen Rechnungslegungs Standard 20 (DRS 20) erstellt.

Das Geschäftsjahr 2013 im Überblick

Der im Provinzial NordWest Konzern gefasste Beschluss zur Bündelung und Neuausrichtung des Industriegeschäftes wurde im Geschäftsjahr 2013 weiter umgesetzt und die Übertragung der Bestände auf die Westfälische Provinzial Versicherung AG zum 1. Januar 2014 abgeschlossen. Der mit der Umsetzung verbundene Rückgang der verdienten Bruttobeiträge von 4,6 Mio. Euro konnte durch Neu- und Erweiterungsgeschäft sowie Indexanpassungen in anderen Sparten nahezu ausgeglichen werden.

Infolge von Sturmereignisschäden wurden die Bruttoschadenaufwendungen zusätzlich mit 10,5 Mio. Euro belastet. Hiervon entfielen allein auf „Christian“ und „Xaver“ 9,2 Mio. Euro. Durch den bestehenden Rückversicherungschutz ermäßigte sich der Nettoschadenaufwand spürbar, die Rückversicherer beteiligten sich mit 4,3 Mio. Euro an den Schadenaufwendungen.

Im Ergebnis hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit 0,4 (Vorjahr: 3,0) Mio. Euro erneut einen Jahresüberschuss erwirtschaftet.

Im Folgenden ein Überblick über die wichtigsten Entwicklungen:

- Die gebuchten **Bruttobeitragseinnahmen** des Gesamtgeschäftes stiegen um 4,2 Prozent oder um 4,4 Mio. Euro auf 109,8 (105,4) Mio. Euro. Die positive Beitragsentwicklung zeigte sich mit einer Steigerungsrate von 10,2 Prozent besonders in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung.
- Trotz erhöhter Schadenbelastungen durch verschiedene Sturmereignisschäden von insgesamt 10,5 Mio. Euro stieg der **Bruttoschadenaufwand** nur geringfügig um 0,8 Prozent auf 69,0 (68,5) Mio. Euro an. Die Schadenquote erhöhte sich um 0,7 Prozentpunkte auf 65,4 (64,7) Prozent.
- Die Neuausrichtung des Provinzial NordWest Konzerns im Norden führte zu einer höheren Kostenbelastung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen insgesamt um 2,0 Mio. Euro. Entsprechend erhöhte sich die **Kostenquote** um 2,0 Prozentpunkte auf 33,0 (31,0) Prozent.
- Die Erhöhung der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb führten zu einem Anstieg der **Combined Ratio** (Schaden-Kosten-Quote) auf 98,4 (95,7) Prozent. Sie blieb aber um fast 4 Prozentpunkte unter dem Marktdurchschnitt von voraussichtlich rund 102,0 (97,2) Prozent. Der Markt hatte einen stärkeren Anstieg der Schadenaufwendungen zu verkraften. Damit hat sich der Vorsprung zum Markt sogar etwas erhöht.
- Das **versicherungstechnische Bruttoergebnis** schloss mit einem Fehlbetrag von 1,6 (0,1) Mio. Euro.
- Die versicherungstechnische Ergebnisrechnung wurde insbesondere durch die Reduzierung der Bruttoschadenbelastungen durch die Rückversicherung verbessert. Die Abgaben an die Rückversicherer verringerten sich per saldo auf 3,4 (8,7) Mio. Euro. Den Berechnungsvorschriften entsprechend wurden der Schwankungsrückstellung per saldo 0,3 (4,4) Mio. Euro entnommen. Unter Berücksichtigung des Rückversicherungsergebnisses und der Entnahme aus der Schwankungsrückstellung ergab sich als **versicherungstechnisches Nettoergebnis** ein Verlust von 4,7 (4,4) Mio. Euro.

Trotz hoher Schadenbelastungen konnte ein erneut positives Jahresergebnis erzielt werden

- Das **Kapitalanlageergebnis** ist gegenüber dem sehr guten Vorjaheresergebnis um 17,4 Prozent auf 7,6 (9,2) Mio. Euro gesunken. Die Nettoverzinsung verringerte sich auf 3,8 (4,5) Prozent. Hauptgrund hierfür ist der Rückgang der Erträge aus Zuschreibungen. Hauptsächlich das im Vergleich zum Bilanzstichtag des Vorjahres gestiegene Zinsniveau führte zu einem Rückgang der **Bewertungsreserven** um 55,0 Prozent auf 4,6 (10,2) Mio. Euro.
- Als Folge dieser Einzelentwicklungen ergab sich ein **Jahresüberschuss** in Höhe von 0,4 (3,0) Mio. Euro.

Geschäftsmodell der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG

Einbindung in den Provinzial NordWest Konzern

Die Hamburger Feuerkasse ist Teil des Provinzial NordWest Konzerns, des zweitgrößten öffentlichen Versicherungskonzerns in Deutschland

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit Sitz in Hamburg ist ein Tochterunternehmen der Provinzial NordWest Holding AG und damit Teil des Provinzial NordWest Konzerns. Der Provinzial NordWest Konzern gehört mit Gesamtbeitrags-einnahmen von rund 3,2 Mrd. Euro zu den großen deutschen Versicherungsgruppen und ist der zweitgrößte öffentliche Versicherungskonzern in Deutschland.

Unter dem Dach der Provinzial NordWest Holding AG, die als Management- und Steuerungsholding fungiert und das aktive Rückversicherungsgeschäft betreibt, agieren rechtlich selbstständige regionale Schaden- und Unfallversicherer:

- die Westfälische Provinzial Versicherung AG, Münster,
- die Provinzial Nord Brandkasse AG, Kiel, und
- die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG, Hamburg.

Das Lebensversicherungsgeschäft der Gruppe wird ausschließlich von der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG mit Sitz in Kiel betrieben.

Im Asset Management sind die Aktivitäten der oben genannten Konzernunternehmen in der Provinzial NordWest Asset Management GmbH (PNWAM) gebündelt. Die Gesellschaft wird von den operativen Versicherungsunternehmen durch Mandatserteilung mit der Betreuung der Vermögensanlagen beauftragt und platziert diese – unter Abwägung von Chancen und Risiken – bestmöglich am Markt. Die Funktionen der strategischen Kapitalanlagensteuerung sowie des Kapitalanlagencontrollings bleiben Aufgabe der Konzerngesellschaften.

Geschäftstätigkeit, Produkte und Marktposition

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreibt das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft. Sie gehört zur Gruppe der öffentlichen Versicherer. Das Geschäftsgebiet umfasst schwerpunktmäßig Hamburg mit 1,8 Mio. Einwohnern.

Mit einem Beitragsvolumen von 71,1 Mio. Euro in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung ist die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG Marktführer in Hamburg. Die gebuchten Bruttobeiträge von 109,8 Mio. Euro im Geschäftsjahr entfielen mit rund 58 Prozent auf das Firmenkundengeschäft und mit rund 42 Prozent auf das Geschäft mit Privatkunden.

Vor allem in den Sachversicherungen verfügt unser Unternehmen traditionell über eine starke Marktposition. Dies gilt insbesondere für die Gebäude-, Sturm- und Feuerversicherung. Darüber hinaus gehören wir aber auch im Bereich der Hausrat-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen zu den Anbietern in unserem Geschäftsgebiet. Eine Übersicht über die Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes ist auf Seite 37 dargestellt.

Organisatorische Veränderungen

Umzug des Rechenzentrums von Münster nach Nürnberg

Die bislang in Münster angesiedelten Rechenzentren wurden im Frühjahr 2013 in die Rechenzentren der Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS) in Nürnberg überführt. Sämtliche Infrastrukturkomponenten des IT-Betriebes wurden nach Nürnberg verlagert. Die FI-TS ist eine Tochter der Finanz Informatik GmbH & Co. KG, die bundesweit IT-Dienstleistungen für die Sparkassen bereitstellt. Die FI-TS betreut hauptsächlich die Nicht-Sparkassen aus dem Finanzverbund. Die Umzugsmaßnahme ist Teil der Neustrukturierung und strategischen Neuausrichtung des IT-Betriebes im Provinzial NordWest Konzern. Durch die Kooperation mit der Sparkassenorganisation sollen Größenvorteile im IT-Betrieb innerhalb des Finanzverbundes stärker genutzt werden als bisher.

Verlagerung der IT-Grundsatzabteilung und der Konzern-Betriebsorganisation

Zum 1. April 2013 wurden die IT-Grundsatzabteilung und die Konzern-Betriebsorganisation von der Provinzial NordWest Holding AG in die Westfälische Provinzial Versicherung AG und die Provinzial Nord Brandkasse AG verlagert. Damit sind jetzt alle IT-Funktionen wieder in den operativen Versicherungsunternehmen angesiedelt.

Verlagerung der Bearbeitung des Rechtsschutzgeschäftes

Nach erfolgreicher Qualifizierungsphase hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum 1. November 2013 die Bearbeitung des Rechtsschutzgeschäftes für die Provinzial Nord Brandkasse AG übernommen. In den nächsten Jahren soll sukzessive die Bearbeitung des Rechtsschutzgeschäftes für die Westfälische Provinzial Versicherung AG übernommen werden.

Aufbau einer Direktbetreuung

Rund 30 Prozent der Kunden der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zählen zum Direktbestand. Im April 2013 hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG eine Direktbetreuung eingerichtet, um diesen Kunden dasselbe Betreuungsangebot zur Verfügung zu stellen wie den von Generalagenten und Maklern betreuten Kunden. Seit August 2013 sind acht Direktkundenbetreuer im Außendienst im Einsatz. Sie werden in der Vorbereitung und der Vertragspflege von vier Mitarbeitern im Backoffice unterstützt.

Seit April 2013 bieten wir unseren Kunden eine Direktbetreuung an

Unsere Vertriebspartner

Neben der Direktbetreuung erfolgt der Vertrieb der Produkte der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG über selbstständige Geschäftsstellenleiter, die als Handelsvertreter gemäß § 84 HGB für die Provinzial Nord Brandkasse AG und die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vermitteln, sowie über Makler.

Wir bedanken uns bei unseren Vertriebspartnern für die gute Zusammenarbeit im Geschäftsjahr 2013.

Wirtschaftsbericht

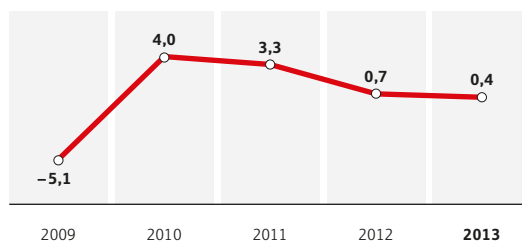
Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Konjunkturelle Talsohle durchschritten

Nach einem schwachen Jahresbeginn konnte die deutsche Wirtschaft bereits im zweiten Quartal 2013 wieder deutlich zulegen. Nachholeffekte – vor allem im Bereich der Bauinvestitionen – als Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse am Jahresanfang trugen hierzu bei. Getragen wurde die insgesamt positive Entwicklung im weiteren Jahresverlauf vom privaten Konsum und vom privaten Wohnungsbau. Ein leichter Anstieg war aber auch bei den Exporten zu verzeichnen. Das hohe Beschäftigungsniveau, die zu verzeichnenden Lohnzuwächse und der als Folge rückläufiger Rohölpreise nur moderate Anstieg der Verbraucherpreise sorgten für ein gutes Konsumklima in Deutschland. So stieg der Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) seit Jahresbeginn nahezu kontinuierlich an. Angesichts niedriger Zinsen und der Eurokrise war die Sparquote weiterhin gering, was den privaten Konsum zusätzlich stützte. Insgesamt konnte in Deutschland im Jahr 2013 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,4 Prozent erreicht werden.

Leitzins der EZB auf historisch niedrigem Niveau

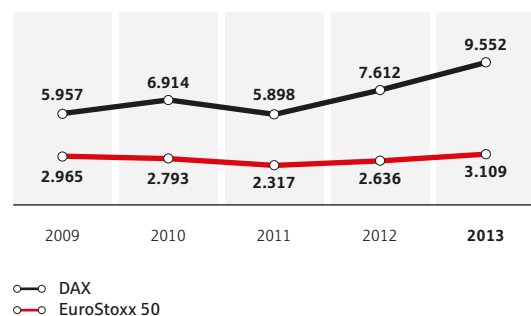
Veränderung des realen Bruttoinlandsproduktes in Deutschland
%



Aktienmärkte auf Rekordkurs – Niedrigzinsphase hält an

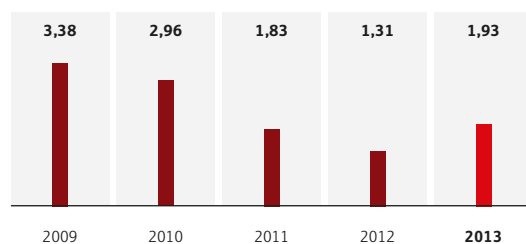
Die bereits im Spätherbst 2012 erkennbaren Erholungstendenzen auf den Finanzmärkten setzten sich im Jahr 2013 fort. Die Aktienmärkte zeigten sich dabei im vierten Quartal 2013 in Rekordlaune. Die überraschende Senkung des Leitzinses durch die Europäische Zentralbank (EZB) von 0,5 auf 0,25 Prozent am 7. November 2013 trug hierzu maßgeblich bei. Der Leitzins lag damit auf einem historisch niedrigen Niveau. Gleichzeitig verstärkten sich die Anzeichen für einen grundlegenden konjunkturellen Aufwärtstrend. In diesem Umfeld erreichte der DAX am 30. Dezember 2013 mit 9.594 Punkten im Tagesverlauf seinen bisher höchsten Stand und gab bis zum Jahresultimo nur leicht auf 9.552 (7.612) Punkte nach. Das bedeutet einen Anstieg um 25,5 Prozent gegenüber dem Jahresschlussstand 2012. Der EuroStoxx 50 notierte Ende Dezember 2013 bei 3.109 Punkten und lag damit um 17,9 Prozent über dem Jahresschlussstand 2012 (2.636 Punkte).

DAX- und EuroStoxx 50-Entwicklung



Die Anleihenrenditen, insbesondere für Staatsanleihen von Peripherestaaten, gingen im Jahresverlauf zunächst weiter zurück. Auch die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen lag Ende April 2013 bei nur noch 1,22 Prozent. Im September 2013 überschritt sie erstmals seit März 2012 wieder die 2-Prozent-Marke, bis zum Jahresende fiel sie wieder leicht auf 1,93 (1,31) Prozent. Befürchtungen, die amerikanische Notenbank (Fed) könnte ihre Politik des „Quantitative Easing“ zurückführen und ihre monatlichen Anleihenkäufe reduzieren, hatten die Finanzmärkte im Jahresverlauf verunsichert. Als die Fed dann tatsächlich im Dezember 2013 verkündete, ihre Anleihenkäufe ab Januar 2014 um 10 Mrd. US-Dollar auf monatlich 75 Mrd. US-Dollar zu reduzieren, wirkte diese Nachricht jedoch eher beruhigend auf die Märkte, da der Spekulation über die weitere Politik der US-Notenbank nun die Grundlage entzogen war.

Umlaufrendite für zehnjährige Bundesanleihen
%



Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung

Beitragseinnahmen erneut gestiegen

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) geht für das Jahr 2013 von einem Beitragswachstum in Höhe von 3,0 Prozent aus. Wachstumstreiber waren erneut die Kraftfahrt- und die Verbundene Wohngebäudeversicherung. Das zu erwartende Beitragswachstum von etwa 5,4 Prozent in der Kraftfahrtversicherung basierte vornehmlich auf Beitragsanhebungen. Beitragsanpassungen prägten auch das kräftige Wachstum von voraussichtlich 7,0 Prozent in der Wohngebäudeversicherung.

Vergleichsweise moderat fiel die Beitragsentwicklung dagegen in der Hausratversicherung (+ 1,5 Prozent) und in der Haftpflichtversicherung (+ 1,5 Prozent) aus. Rückläufig waren die Beitragseinnahmen in der Unfallversicherung (– 1,5 Prozent).

Combined Ratio im Markt steigt auf 102 Prozent

Die Schadenaufwendungen sind nach der GDV-Hochrechnung mit 11,6 Prozent deutlich stärker gestiegen als die Beitragseinnahmen, so dass sich die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) auf 102 (97,2) Prozent verschlechtert. Hauptursachen hierfür sind das Juni-Hochwasser, die Sturm- und Hagelereignisse im Sommer sowie die schweren Sturmereignisse im Spätherbst 2013. Eine außergewöhnlich hohe Combined Ratio von 132 (104,3) Prozent wird in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erwartet. Mit einer Combined Ratio von voraussichtlich 104 (102,6) Prozent ist die versicherungstechnische Ergebnissituation in der Kraftfahrtversicherung trotz der Preissteigerungen bereits im sechsten Jahr in Folge negativ. Insgesamt hat sich die versicherungstechnische Ergebnissituation im Markt deutlich verschlechtert.

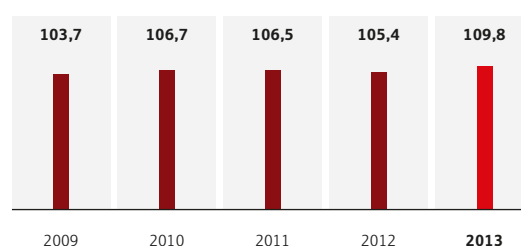
Die versicherungstechnische Ergebnissituation hat sich im Markt deutlich verschlechtert

Ertragslage

Beitragseinnahmen gestiegen

Die Beitragsentwicklung des Geschäftsjahres ist wesentlich durch die Konzernentscheidung zur Bündelung und Neuausrichtung des Industrieversicherungsgeschäftes beeinflusst. Die gebuchten Bruttobeiträge konnten trotz des Beitragsrückganges von 4,6 Mio. Euro im Industrieversicherungsgeschäft von 105,4 Mio. Euro auf 109,8 Mio. Euro gesteigert werden.

Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge
Mio. EUR



Die Beitragssteigerung von 4,2 Prozent ist neben Indexanpassungen und Beitragserhöhungen aufgrund von Neu- und Erweiterungsgeschäft auch auf die Umstellung der Zahlungsweise einer Großkundenverbindung mit Fälligkeit zum 31. Dezember zurückzuführen. Aufgrund dieser Anpassung erhöhten sich die Bruttobeitragsüberträge um 4,3 Mio. Euro. Dem entsprechend ermäßigten sich die verdienten Bruttobeiträge im Vorjahresvergleich von 105,9 Mio. Euro auf 105,5 Mio. Euro.

Verbundene Wohngebäudeversicherung mit deutlichem Beitragsanstieg

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, dem größten Sachversicherungszweig, stiegen die Bruttobeiträge durch Neugeschäft und Beitragsanpassungen um 10,2 Prozent auf 71,1 (64,6) Mio. Euro.

Als Folge der Umsetzung des Beschlusses zur Bündelung und Neuausrichtung des Industrierversicherungsgeschäftes im Provinzial NordWest Konzern verzeichneten wir in diesem Segment insgesamt einen Beitragsrückgang von 55,4 Prozent auf 3,7 (8,3) Mio. Euro. In der Feuer-Industrie-Versicherung ergibt sich hieraus eine Beitragsminderung von 2,4 Mio. Euro oder 38,0 Prozent.

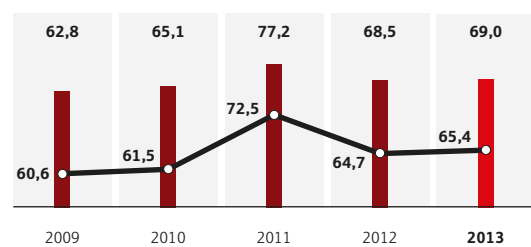
Bruttoschadenaufwand geringfügig erhöht

Die bilanziellen Bruttoschadenaufwendungen im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft haben sich marginal um 0,8 Prozent auf 69,0 (68,5) Mio. Euro erhöht. In diesen Schadenaufwendungen sind Sturmereignisschäden mit einem Volumen von 10,5 Mio. Euro enthalten, die vor allem die Verbundene Wohngebäude- und Sturmversicherung belasten. Abgesehen von diesen Sturmschäden verbesserte sich die Schadenentwicklung gegenüber dem Vorjahr. Ohne die Bruttoschadenaufwendungen der Stürme „Christian“ und „Xaver“ von 9,2 Mio. Euro verbleiben ein Bruttoschadenaufwand von 59,8 Mio. Euro und eine bilanzielle Bruttoschadenquote von 56,7 Prozent.

Sturm- und Hagelereignisse belasteten die Wohngebäude- und Sturmversicherung

Neben der Verringerung nicht sturmbedingter Schadenaufwendungen trug das verbesserte Ergebnis aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresschäden zur Verminderung des Anstieges der Bruttoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle bei. Die bilanzielle Bruttoschadenquote stieg nur leicht auf 65,4 (64,7) Prozent.

Bruttoschadenaufwendungen für Versicherungsfälle
Mio. EUR



○ Bilanzielle Bruttoschadenquote in %

Gesunkene Schadenaufwendungen in Feuer-Industrie-Versicherung

In der Feuer-Industrie-Versicherung und der Sonstigen Feuerversicherung sanken die Schadenaufwendungen im Vorjahresvergleich um 4,6 bzw. 3,4 Mio. Euro. Durch die eingetretenen Sturmereignisschäden erhöhten sich die Bruttoschadenaufwendungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung um 4,2 Mio. Euro oder 9,3 Prozent und in der Sturmversicherung um 1,0 Mio. Euro oder 154,5 Prozent. In der Allgefahrenversicherung haben sich als Folge von Großschäden die Schadenaufwendungen um 3,4 Mio. Euro oder 209,1 Prozent erhöht.

Kostenquote durch Sonderfaktoren erhöht

Die Umsetzung der Neuausrichtung des Provinzial NordWest Konzerns im Norden führte im Geschäftsjahr 2013 zu einer Erhöhung der Verwaltungskosten. So wurde beispielsweise Mitarbeitern der Provinzial Nord Brandkasse AG, die ihren Arbeitsplatz in Hamburg hatten, ein Angestelltenvertrag bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG angeboten. Dieses Angebot wurde in großem Umfang angenommen. Außerdem wurden eine eigenständige Vertriebsdirektion und die Direktbetreuung installiert.

Durch ein stärkeres Wachstum der Maklerproduktion gegenüber den übrigen Vertriebswegen und die Umstellung der Zahlungsweise einer Großkundenverbindung mit Fälligkeit zum 31. Dezember erhöhten sich auch die Provisionsaufwendungen.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen um 6,1 Prozent auf 34,8 (32,8) Mio. Euro.

Versicherungstechnisches Bruttoergebnis negativ

Das versicherungstechnische Bruttoergebnis ging infolge niedrigerer verdienter Beiträge, der im Vorjahresvergleich leicht erhöhten Schadenbelastung und insbesondere durch die Erhöhung der Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb gegenüber dem Vorjahr zurück. Es verbleibt ein Fehlbetrag von 1,6 (0,1) Mio. Euro. Mit einer Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) von 98,4 Prozent stellt sich die versicherungstechnische Ergebnissituation auch im Berichtsjahr 2013 besser dar als der Gesamtmarkt mit einer Quote von voraussichtlich 102,0 Prozent.

Nettoergebnis gestiegen

Das Rückversicherungsergebnis von –3,4 (–8,7) Mio. Euro verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Mio. Euro. Aus diesem Grund lag das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung mit –5,0 (–8,8) Mio. Euro über dem Vorjahresergebnis.

Nach einer Entnahme von 0,3 (4,4) Mio. Euro aus der Schwankungsrückstellung schloss das versicherungstechnische Nettoergebnis mit einem Fehlbetrag in Höhe von 4,7 (4,4) Mio. Euro.

Nähere Einzelheiten zur Entwicklung in ausgewählten Versicherungszweigen sind den Seiten 15 bis 18 zu entnehmen.

Nettoverzinsung der Kapitalanlagen 3,8 Prozent

Das Kapitalanlageergebnis der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG war entsprechend unserer im Prognosebericht geäußerten Erwartung gegenüber dem außergewöhnlich guten Vorjahresergebnis rückläufig. Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen verringerte sich um 17,4 Prozent auf 7,6 (9,2) Mio. Euro. Dies entspricht einer Nettoverzinsung der Kapitalanlagen (gemäß der Verbandsformel) von 3,8 (4,5) Prozent. Überwiegend als Folge des gestiegenen Zinsniveaus haben sich die Bewertungsreserven auf 4,6 (10,2) Mio. Euro verringert.

Mit einer Combined Ratio von 98,4 Prozent besser als der Gesamtmarkt

Versicherungstechnisches Ergebnis des Gesamtgeschäftes

	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Bruttoergebnis	–1,6	–0,1
Rückversicherungsergebnis	–3,4	–8,7
Versicherungstechnisches Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung	–5,0	–8,8
Veränderung der Schwankungsrückstellung	0,3	4,4
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	–4,7	–4,4

Trotz hoher Schadenbelastung 2013 wieder ein positives Jahresergebnis

Zum Kapitalanlageergebnis im Einzelnen:

Die Gesamterträge aus Kapitalanlagen verringerten sich um 23,5 Prozent auf 7,9 (10,4) Mio. Euro. Insbesondere die Erträge aus Zuschreibungen sanken um 2,1 Mio. Euro. Auch die laufenden Erträge aus Kapitalanlagen gingen um 10,3 Prozent auf 6,8 (7,6) Mio. Euro zurück.

Die gesunkenen Erträge aus Kapitalanlagen wurden teilweise durch den Rückgang der Abschreibungen auf Kapitalanlagen um 0,7 Mio. Euro und der Abgangsverluste um 0,1 Mio. Euro kompensiert.

Die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen erhöhten sich um 7,0 Prozent und blieben im Vorjahresvergleich unverändert bei 0,3 Mio. Euro.

Sonstiges nichtversicherungs-technisches Ergebnis

Das sonstige nichtversicherungstechnische Ergebnis schloss mit einem Saldo von –2,5 (–1,7) Mio. Euro. Im Wesentlichen umfasst dieses Ergebnis die Erträge und Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen von per saldo –0,1 (–0,2) Mio. Euro. Daneben erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr hauptsächlich die übrigen Erträge (0,9 Mio. Euro), die Zinsaufwendungen (0,6 Mio. Euro) und die sonstigen Abschreibungen (0,9 Mio. Euro).

Jahresergebnis positiv

Nach einem ereignisreichen Jahr für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG konnte das Geschäftsjahr 2013 mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 414.641,03 Euro abgeschlossen werden. Unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus den Vorjahren in Höhe von 3.363.293,32 Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3.777.934,35 Euro.

Wir werden der Hauptversammlung am 26. Mai 2014 vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 3.777.934,35 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Entstehung und Verwendung des Jahresüberschusses	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Versicherungstechnisches Nettoergebnis	–4,7	–4,4
Nichtversicherungstechnisches Ergebnis	5,1	7,5
Gesamtergebnis vor Steuern	0,5	3,1
Steuern	0,0	0,1
Jahresüberschuss	0,4	3,0

Geschäftsverlauf in ausgewählten Versicherungszweigen

Bruttobeitragseinnahmen nach Versicherungszweigen	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	Veränd. %	Anteil %
Haftpflicht- und Unfallversicherung	2.694,6	2.643,3	1,9	2,5
Feuerversicherung	13.497,2	15.720,3	-14,1	12,3
davon Feuer-Industrie-Versicherung	3.859,4	6.219,4	-37,9	3,5
davon Landwirtschaftliche Feuerversicherung	650,4	668,8	-2,8	0,6
davon Sonstige Feuerversicherung	8.987,4	8.832,1	1,8	8,2
Sturmversicherung	3.329,5	3.400,7	-2,1	3,0
Verbundene Wohngebäudeversicherung	71.145,9	64.585,1	10,2	64,8
Extended Coverage- (EC-) Versicherung	5.896,7	6.060,9	-2,7	5,4
Allgefahrenversicherung	4.863,6	3.743,4	29,9	4,4
Sonstige Sachversicherung	7.789,0	7.822,8	-0,4	7,1
davon Einbruchdiebstahlversicherung	117,3	339,3	-65,4	0,1
davon Leitungswasserversicherung	1.992,8	1.999,6	-0,3	1,8
davon Glasversicherung	1.733,4	1.651,1	5,0	1,6
davon Verbundene Hausratversicherung	1.786,0	1.701,4	5,0	1,6
davon Technische Versicherungen	380,6	355,7	7,0	0,3
davon Schwamm- und Hausbockkäferversicherung	1.778,9	1.775,7	0,2	1,6
Sonstige Versicherungen	601,3	1.375,4	-56,3	0,5
davon Betriebsunterbrechungsversicherung	461,6	1.217,9	-62,1	0,4
davon Mietverlustversicherung	139,7	157,5	-11,3	0,1
Gesamte Bruttobeitragseinnahmen	109.817,8	105.351,9	4,2	100,0

Haftpflicht- und Unfallversicherung: Vertragsanzahl gestiegen

Seit 2013 erweitert die Allgemeine Unfallversicherung das Versicherungsangebot der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG. Die Versicherungszweige Haftpflicht- und Unfallversicherung wurden für die folgenden Ausführungen teilweise zusammengefasst.

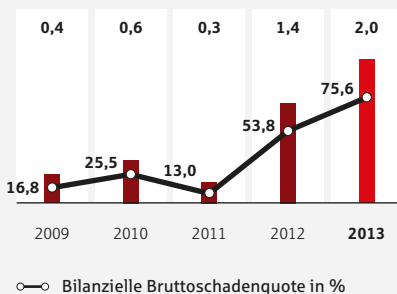
Die positive Vertragsentwicklung der **Haftpflichtversicherung** setzte sich fort. Zum Ende des Geschäftsjahres zählten wir 24.803 Haftpflichtversicherungsverträge und damit 722 Verträge mehr als im Vorjahr. Die gebuchten Bruttobeiträge erhöhten sich leicht um 1,2 Prozent und betragen 2,7 (2,6) Mio. Euro.

Wegen einer erheblichen Nachreservierung eines Schadenfalles aus dem Jahr 2011 weisen wir im Geschäftsjahr 2013 eine Bruttoschadenbelastung von 2,0 (1,4) Mio. Euro aus. Die Bruttoschadenquote liegt nach 53,8 Prozent im Vorjahr bei 75,6 Prozent. Durch die bestehende Rückversicherungsdeckung reduziert sich die Nettoschadenbelastung auf 1,2 (1,1) Mio. Euro deutlich.

Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Fehlbetrag von 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: Überschuss von 0,3 Mio. Euro). Eine geringe Entnahme aus der Schwankungsrückstellung wirkte sich nicht auf das versicherungstechnische Nettoergebnis aus.

Seit Anfang 2013 bieten wir Unfallversicherungsschutz im Rahmen der **Einzel- und Gruppenunfallversicherung** an. Zum Ende des Berichtsjahres wiesen wir einen Bestand von 120 Versicherungsverträgen aus.

Bruttoschadenaufwendungen in der Haftpflicht- und Unfallversicherung
Mio. EUR



Feuerversicherung: Ergebnis stark verbessert

Die Entscheidung, das industrielle Versicherungsgeschäft konzernweit bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG in Münster zu bündeln, wurde im Geschäftsjahr 2013 weiter umgesetzt und wirkte sich auch auf die Feuer-Industrie-Versicherung aus.

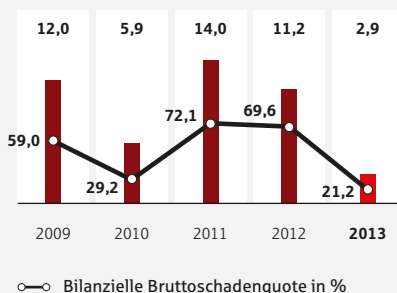
In der Feuerversicherung entwickelte sich der Versicherungsbestand weiter rückläufig; die Vertragsanzahl ging um 1.711 auf 11.402 Stück zurück. Entsprechend sanken die gebuchten Bruttobeiträge um 2,2 Mio. Euro auf 13,5 (15,7) Mio. Euro.

Der Bruttoschadenaufwand sank im Vorjahresvergleich um 8,3 Mio. Euro spürbar und stellte sich zum Jahresultimo mit 2,9 (11,2) Mio. Euro dar. Dies entspricht einer Bruttoschadenquote von nur noch 21,2 (69,6) Prozent.

An dem sehr guten Bruttoergebnis partizipierten die Rückversicherer. Das Rückversicherungsergebnis stellte sich mit 2,5 Mio. Euro positiv für sie dar.

Die versicherungstechnische Nettorechnung ergab vor Veränderung der Schwankungsrückstellung einen Überschuss von 3,3 Mio. Euro nach einem Verlust von 2,5 Mio. Euro im Vorjahr. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von 0,4 (3,1) Mio. Euro zeigte sich ein positives Nettoergebnis von 3,7 Mio. Euro für das Geschäftsjahr 2013. Im Vorjahr wurde ein versicherungstechnischer Gewinn von 0,6 Mio. Euro ausgewiesen.

Bruttoschadenaufwendungen in der Feuerversicherung
Mio. EUR



Sturmversicherung: Positives Ergebnis trotz hoher Schadenbelastung durch Sturmereignisschäden

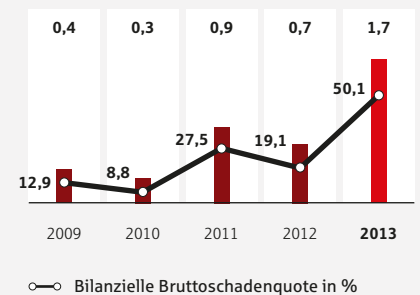
Die Vertragsentwicklung in der Sturmversicherung war rückläufig, die Anzahl der Versicherungsverhältnisse ging um 5,3 Prozent von 10.416 auf 9.862 Stück zurück. Die gebuchten Bruttobeiträge sanken geringfügig um 2,1 Prozent auf 3,3 (3,4) Mio. Euro.

Im Berichtsjahr wurde auch unser Geschäftsgebiet von Sturmereignisschäden getroffen. Besonders „Christian“ und „Xaver“ trugen zur Erhöhung der Schadenbelastung bei. Durch diese beiden Sturmereignisse erhöhte sich der Bruttoschadenaufwand um rund 1,4 Mio. Euro. Insgesamt betragen die Bruttoschadenaufwendungen 1,7 (0,7) Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote betrug im Geschäftsjahr 2013 50,1 Prozent nach einer sehr guten Quote von 19,1 Prozent im Vorjahr.

Durch die von uns abgeschlossenen Rückversicherungsverträge konnte die hohe Schadenbelastung reduziert werden. Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ergab sich für eigene Rechnung ein Verlust von nur noch 0,3 Mio. Euro. Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 0,5 Mio. Euro ergab sich wie im Vorjahr ein versicherungstechnischer Überschuss von 0,2 Mio. Euro.

Bruttoschadenaufwendungen in der Sturmversicherung

Mio. EUR



Verbundene Wohngebäudeversicherung: Bruttobeiträge erneut gestiegen

In der Verbundenen Wohngebäudeversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen deutlich um 10,2 Prozent auf 71,1 (64,6) Mio. Euro. Der Versicherungsbestand blieb mit 159.628 (159.855) Verträgen nahezu unverändert.

Die Sturmereignisse „Christian“ und „Xaver“ wirkten sich auch auf die Schadenentwicklung in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung aus. Beide Stürme führten zu einem Bruttoschadenaufwand von 7,6 Mio. Euro. Im Vorjahr betrug die Belastung durch Sturmereignisschäden 1,4 Mio. Euro. Insgesamt erhöhten sich die Bruttoschadenaufwendungen um 9,3 Prozent auf 49,6 (45,4) Mio. Euro. Die Bruttoschadenquote stieg um 3,1 Prozentpunkte auf 73,6 (70,5) Prozent.

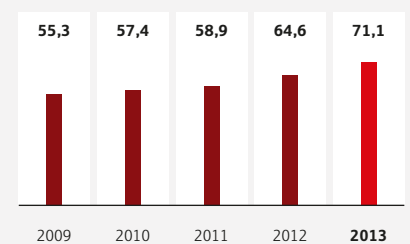
Die Entlastung durch die Rückversicherer hat sich im Vorjahresvergleich um 3,1 Mio. Euro spürbar erhöht. Für die Rückversicherer ergab sich im Geschäftsjahr 2013 ein Ertrag von 2,1 (5,2) Mio. Euro.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis vor Veränderung der Schwankungsrückstellung zeigt einen Fehlbetrag von 8,4 (7,8) Mio. Euro. Nach einer geringeren Entnahme aus der Schwankungsrückstellung verminderte sich der versicherungstechnische Verlust um 0,2 Mio. Euro.

Es verbleibt ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis von 8,2 (5,5) Mio. Euro.

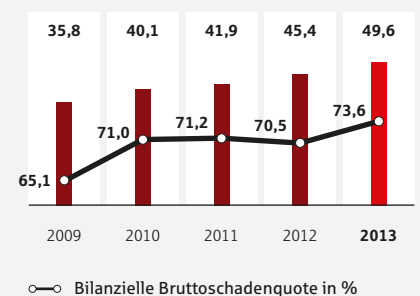
Bruttobeiträge in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung

Mio. EUR



Bruttoschadenaufwendungen in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung

Mio. EUR



Extended Coverage-Versicherung: Ergebnis spürbar verbessert

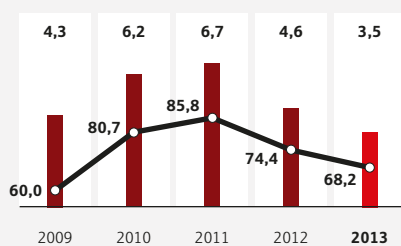
Die Bündelung des Industriegeschäftes bei der Westfälischen Provinzial Versicherung AG in Münster wirkt sich auch auf die Entwicklung des Extended Coverage- (EC-) Geschäftes aus. Die Bestandsentwicklung war mit einem Rückgang von 47,4 Prozent deutlich rückläufig; nach 7.520 Verträgen im Vorjahr sind im Geschäftsjahr 2013 in dieser Sparte 3.956 Verträge auszuweisen. Die gebuchten Bruttobeiträge minderten sich geringfügig um 2,7 Prozent oder 0,2 Mio. Euro auf 5,9 (6,1) Mio. Euro.

Die Bruttoschadenbelastung sank um 1,1 Mio. Euro auf 3,5 Mio. Euro; die Bruttoschadenquote verbesserte sich für das Bilanzjahr 2013 um 6,2 Prozentpunkte auf 68,2 (74,4) Prozent.

Vor Veränderung der Schwankungsrückstellung ist im Vorjahresvergleich ein um 113,4 Prozent verbessertes Nettoergebnis von 0,1 Mio. Euro Ertrag (Vorjahr: Verlust von 1,0 Mio. Euro) auszuweisen. Infolge des verbesserten Geschäftsverlaufes waren der Schwankungsrückstellung 0,2 Mio. Euro zuzuführen. Danach ergibt sich ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis von 0,1 (1,1) Mio. Euro.

Bruttoschadenaufwendungen in der Extended Coverage-Versicherung

Mio. EUR



○ Bilanzielle Bruttoschadenquote in %

Allgefahrenversicherung: Ergebnis beinahe ausgeglichen

Der Bestandsvergleich zum Vorjahr zeigt einen Anstieg auf 1.280 (1.216) Verträge. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 29,9 Prozent auf 4,9 (3,7) Mio. Euro.

Der Bruttoschadenaufwand erhöhte sich insbesondere durch Großschäden in Höhe von 3,8 (0,6) Mio. Euro auf 5,1 (1,6) Mio. Euro. Hieraus ergibt sich eine Bruttoschadenquote von 104,4 (43,0) Prozent.

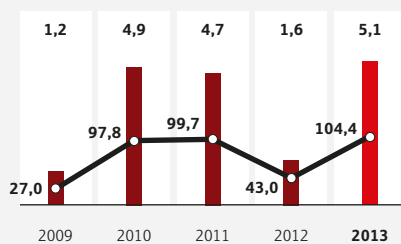
Nach Abzug des Anteils der Rückversicherer stellt sich ein stark geminderter Nettoschadenaufwand von 2,4 (1,1) Mio. Euro mit einer Nettoschadenquote von 64,6 (46,3) Prozent dar.

Es ergeben sich keine Veränderungen durch die Schwankungsrückstellung.

Das Geschäftsjahr 2013 endet in der Allgefahrenversicherung mit einem Fehlbetrag von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: Überschuss von 0,3 Mio. Euro).

Bruttoschadenaufwendungen in der Allgefahrenversicherung

Mio. EUR



○ Bilanzielle Bruttoschadenquote in %

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Ziel unseres Finanzmanagements ist eine Vermögensanlage, die eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei jederzeitiger Liquidität des Versicherungsunternehmens erreicht. Die Zahlungsverpflichtungen aus unseren vertraglichen Verpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllt werden können. Hierzu planen und kontrollieren wir die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse und halten ein Liquiditätsportfolio aus Geldmitteln bzw. schnell liquidierbaren Wertpapieren mit kurzen Restlaufzeiten vor. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, kurzfristig Liquiditätsbedarf innerhalb des Konzernverbundes auszugleichen.

Die Kapitalanlage erfolgt unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird neben der sorgfältigen Auswahl der jeweiligen Investments auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Bilanz der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum 31. Dezember 2013 umfasst die folgenden Hauptpositionen:

Kapitalstruktur und Kapitalausstattung

Eigenkapital erneut erhöht

Das Eigenkapital der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erhöhte sich infolge des positiven Jahresergebnisses auf 69,2 (68,7) Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote sank auf 117,1 (123,8) Prozent der gebuchten Nettobeitragseinnahmen. Wegen der im Vorjahresvergleich höheren Bilanzsumme fiel die Eigenkapitalquote mit 31,0 (31,3) Prozent geringfügig niedriger aus.

Versicherungstechnische Rückstellungen weiterhin angemessen dotiert

Die gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung ermäßigten sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,7 Prozent oder um 0,7 Mio. Euro. Auf sie entfielen zum Bilanzstichtag 50,2 (51,2) Prozent aller Passiva.

Der Netto-Cover, die Summe aus Eigenkapital und versicherungstechnischen Rückstellungen im Verhältnis zu den gebuchten Nettobeiträgen, belief sich auf 306,5 (326,4) Prozent.

Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit ist primäres Ziel des Finanzmanagements

Aktiva	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Kapitalanlagen	201,8	200,3
Forderungen	15,9	16,2
Sonstige Aktiva	3,5	1,8
Rechnungsabgrenzungsposten	1,6	1,6
Summe Aktiva	222,8	219,9

Passiva	2013 Mio. EUR	2012 Mio. EUR
Eigenkapital	69,2	68,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	111,8	112,5
Andere Rückstellungen	29,0	23,3
Andere Verbindlichkeiten	12,8	15,4
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0
Summe Passiva	222,8	219,9

Der Kapitalanlagenbestand an Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wuchs gegenüber dem Vorjahr um 10,7 Prozent

Verbindlichkeiten weiter reduziert

Am Bilanzstichtag betragen die von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ausgewiesenen Verbindlichkeiten 12,8 (15,4) Mio. Euro. Hiervon entfielen 7,8 Mio. Euro auf Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, davon 7,4 Mio. Euro auf Beitragsvorauszahlungen. Aus noch nicht ausgeglichenen Vermittlerabrechnungen wurden rund 2,0 Mio. Euro ausgewiesen. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen hauptsächlich noch abzuführende Steuern (1,8 Mio. Euro), Abrechnungsbeträge gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die Gesamtverbindlichkeiten entsprachen 5,8 (7,0) Prozent der Bilanzsumme.

Vermögenslage

Vermögensstruktur, Kapitalanlagenstruktur und Bewertungsreserven

Die Aktiva der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG beliefen sich am Bilanzstichtag auf 222,8 (219,9) Mio. Euro. Hiervon entfielen 90,6 (91,1) Prozent auf die Kapitalanlagen.

Kapitalanlagen

Der Kapitalanlagenbestand zu Buchwerten hat sich gegenüber dem Jahresende 2012 um 0,8 Prozent auf 201,8 (200,3) Mio. Euro erhöht. Hauptsächlich als Folge des gestiegenen Zinsniveaus für langfristige Anlagen gingen die Bewertungsreserven um 55,0 Prozent auf insgesamt 4,6 (10,2) Mio. Euro zurück.

Die größte Position des Kapitalanlagenbestandes – Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere – ist gegenüber dem Vorjahresende um 14,2 Mio. Euro oder 10,7 Prozent gestiegen. Der Anteil am Gesamtbestand erhöhte sich auf 73,2 (66,6) Prozent.

In den Sonstigen Ausleihungen war die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Bilanzstichtag mit 44,6 (61,8) Mio. Euro investiert. Der Anteil am Gesamtbestand verringerte sich auf 22,1 (30,9) Prozent.

Zusammensetzung des Kapitalanlagenbestandes	31.12.2013 Mio. EUR	Anteil %	31.12.2012 Mio. EUR	Anteil %
Grundstücke	0,2	0,1	0,2	0,1
Beteiligungen	3,3	1,6	3,3	1,6
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	147,6	73,2	133,4	66,6
Hypotheken	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Ausleihungen	44,6	22,1	61,8	30,9
Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen	6,1	3,0	1,6	0,8
Kapitalanlagen gesamt	201,8	100,0	200,3	100,0

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind von wesentlicher Bedeutung für den Unternehmenserfolg. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern diesen Erfolg mit ihrer fachlichen Kompetenz, ihrer Leistungsbereitschaft und ihrer hohen Identifikation mit dem Unternehmen.

Durch eine zukunftsorientierte und nachhaltige Personalpolitik sowie ein umfangreiches Angebot an attraktiven Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten fördern wir die Potenziale unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Angesichts der demografischen Entwicklung stellen wir uns der Herausforderung des Wettbewerbs um die besten Talente, die von einem guten Arbeitgeber mehr verlangen als einen sicheren Arbeitsplatz und eine faire Vergütung. Daher haben die Gewinnung, Förderung und Bindung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oberste Priorität in der Personalarbeit. Hierzu setzen wir neben finanziellen Leistungsanreizen insbesondere auf zielgerichtete Entwicklungs- und Weiterbildungsmaßnahmen, Demografiemanagement, betriebliches Gesundheitsmanagement und Frauenförderung.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Nachdem der gesamte Provinzial NordWest Konzern im Jahr 2011 mit dem Zertifikat des „audit berufundfamilie“ für seine familienfreundliche Personalpolitik ausgezeichnet wurde, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Jahr 2013 weiter verbessert worden. Beispielhaft seien hier das Frauenförderprogramm, Führungskräftebildungen oder Intranet-Informationen genannt. Dieses Engagement wirkt sich positiv auf die Produktivität und Motivation unserer Beschäftigten aus, hilft im Wettbewerb um gute Fachkräfte und hat zu einer deutlichen Verkürzung von Erziehungszeiten geführt. Zusätzlich wird die Entwicklung von Frauen in Führungsfunktionen unterstützt. Ende 2013 ist die Provinzial NordWest in die dritte Stufe des Auditierungsprozesses eingestiegen, in welcher die Verankerung der familienbewussten Personalpolitik in der Unternehmenskultur überprüft und vertieft wird.

Entwicklungen im Bereich der Erstausbildung

Insgesamt wurden zum Ende des Geschäftsjahres 2013 acht Auszubildende von der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG betreut.

2013 wurden zur Bewerberakquise verschiedene Maßnahmen ergriffen. Das Unternehmen präsentierte die Ausbildungsberufe auf mehreren Ausbildungsmessen und führte viele Gespräche mit interessierten Bewerbern. Dabei wurden die neuen Ausbildungsbroschüren verteilt, die auf die Neuausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ausgerichtet sind. In einem Ausbildungsprojekt wurde auch im Jahr 2013 der „Boys' und Girls' Day“ erfolgreich durchgeführt sowie durch Praktika mehreren jungen Schülern und Schülerinnen ein Einblick in das Unternehmen gegeben. Die Neuorganisation der Ausbildungsstruktur sowie die Weiterbildungsreihe für Ausbilder erhöhten die Qualität der Ausbildung. 2013 haben wir die ausgelernten Auszubildenden übernommen.

Personalbestand gestiegen

Die Zahl der im Jahresdurchschnitt 2013 beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist gegenüber dem Vorjahr auf 192 (133) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende) gestiegen. Die Personalzugänge resultierten insbesondere aus konzerninternen Umstrukturierungen.

Das Durchschnittsalter der Beschäftigten betrug 47,5 (47,0) Jahre, die durchschnittliche Beschäftigungsdauer 21,2 (18,2) Jahre. Der Anteil der weiblichen Mitarbeiter belief sich auf 56,4 (55,9) Prozent.

Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG konnte im Geschäftsjahr 2013 erneut ein positives Jahresergebnis erreichen. Dieser Erfolg basiert wesentlich auf der Kompetenz und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Beispielhaft ist hier die zügige Regulierung der zahlreichen Sturmschäden durch die Ereignisse „Christian“ und „Xaver“ zu nennen. Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz ganz herzlich.

Hohe Unternehmensidentifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Unsere Schadenregulierung und Kundenberatung werden überdurchschnittlich gut bewertet

Hoher Bekanntheitsgrad und hohe Kundenzufriedenheit als immaterielle Assets

Zu den immateriellen Assets gehören für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG vor allem der hohe Bekanntheitsgrad der Marke Hamburger Feuerkasse, unsere Vertriebskanäle und die überdurchschnittliche Kundenzufriedenheit. Ferner ist die hohe Mitarbeiterloyalität hervorzuheben, die in einer niedrigen Fluktuationsrate und einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit zum Ausdruck kommt.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist in ihrem Geschäftsgebiet traditionell gut etabliert. Sie verfügt im Geschäftsgebiet Hamburg bei gestützten Befragungen über einen hohen Bekanntheitsgrad im Vergleich zu den hier tätigen Versicherungsunternehmen. Die Marke genießt ein hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Dieses Ergebnis zeigt uns, dass die Menschen in der Region klare Vorstellungen von Angebot und Leistung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben.

Auch unsere Vertriebsorganisation stellt einen wichtigen immateriellen Vermögenswert dar. Mit unseren Agenturen sind wir für unsere Kunden in Hamburg überall schnell und persönlich zu erreichen. Hier bieten wir eine qualifizierte Beratung und einen exzellenten Service. Gleiches gilt auch für die neu eingerichtete Direktbetreuung unserer Direktkunden im Privatkundengeschäft.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Gesellschaft

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2013 trotz hoher Schadenbelastungen durch Sturmereignisse erneut ein positives Jahresergebnis erwirtschaftet. Entlastungen durch die Rückversicherung und die Schwankungsrückstellung konnten den Anstieg der Bruttoschadenaufwendungen zwar nicht vollständig kompensieren; dennoch lag die Ertragskraft des versicherungstechnischen Portfolios erneut über dem Marktniveau. Hinzu kam ein gutes Ergebnis aus Kapitalanlagen.

Vor dem Hintergrund der besonderen Sturmschadensituation ist der Vorstand mit dem Geschäftsjahr 2013 zufrieden und sieht sich in der strategischen Neuausrichtung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG bestätigt.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind im laufenden Geschäftsjahr 2014 bislang nicht eingetreten.

Risikobericht

Ein effizientes Risikomanagement hat sich vor dem Hintergrund der zunehmenden Komplexität und Dynamik des Umfeldes zu einem strategischen Erfolgsfaktor für Versicherungsunternehmen entwickelt. Ein funktionierendes Risikomanagement ermöglicht die Steuerung der im Unternehmen vorhandenen Risiken und verhindert durch rechtzeitiges Eingreifen, dass existenzgefährdende Risiken den Unternehmensfortbestand bedrohen.

Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für ein funktionierendes Risikomanagement tragen die Vorstände des Provinzial NordWest Konzerns. Die Risikosituation und das Risikomanagement werden auch durch die jeweiligen Aufsichtsräte und deren Prüfungs- und Risikoausschüsse überwacht.

Wesentliche aufbauorganisatorische Bestandteile des Risikomanagementsystems sind das Risikocontrolling, die operativen Geschäftsbereiche, die Interne Revision und die Compliance-Funktion.

Risikocontrolling

Im Provinzial NordWest Konzern wird die Funktion des unabhängigen Risikocontrollings im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) durch eine eigens hierfür in der Provinzial NordWest Holding AG installierte Organisationseinheit erfüllt. Das Risikocontrolling hat die Identifikation und laufende Überwachung wesentlicher und bestandsgefährdender Risiken sowie die Beurteilung von wesentlichen Risiken aus geplanten Geschäftsstrategien, neuen Produkten und aus der Aufnahme neuer Geschäftsfelder zum Ziel. Es formuliert hierbei zentrale Vorgaben für eine einheitliche Risikobewertung, verifiziert die vorgenommenen Einschätzungen, stellt sicher, dass Vernetzungen zwischen einzelnen Risiken Berücksichtigung finden, und berichtet über die Gesamtrisikosituation der einzelnen Versicherungsunternehmen und des Provinzial NordWest Konzerns

in verdichteter Form an den Gesamtvorstand. In dem integrierten Geschäfts- und Risikostrategieprozess des Provinzial NordWest Konzerns werden angemessene Strategien und Maßnahmen für den Umgang mit den Risiken erarbeitet und im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit des Konzerns bzw. des Unternehmens überprüft. Dabei resultiert die Bedeutung des Risikomanagements nicht nur aus der Einhaltung der Regulierungsvorschriften, sondern insbesondere daraus, dass für den Provinzial NordWest Konzern durch ein bewusstes Abwägen von Chancen und Risiken eine angemessene und stabile Eigenkapitalverzinsung bei gleichzeitigem Erhalt der Substanz erzielt wird.

Operative Geschäftsbereiche

Das dezentrale Risikomanagement obliegt den Risikoeignern in den Einzelgesellschaften. Regelmäßig stattfindende Risikoinventuren und die damit verbundene Berichterstattung an das Risikocontrolling gehören ebenso dazu wie die Ad-hoc-Berichterstattung über neue und sich verändernde Risiken. Aufgabe der Risikoeigner ist auch die Steuerung dieser Risiken. Dabei leistet das Interne Kontrollsystem für die Überwachung von operativen Prozessrisiken einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung einer angemessenen Risikosteuerung in allen Unternehmen des Provinzial NordWest Konzerns.

Interne Revision

Die Interne Revision ist organisatorisch in der Provinzial NordWest Holding AG angesiedelt. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, durch unabhängige, systematische und zielgerichtete Prüfungshandlungen die Effektivität des Risikomanagementsystems zu bewerten und das Management sowie die Fachbereiche bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems beratend zu unterstützen. Über die wesentlichen Prüfungsfeststellungen der Internen Revision des vergangenen Geschäftsjahres sowie die geplanten Prüfungsthemen des laufenden Geschäftsjahres werden die Geschäftsleitung und der Aufsichtsrat in einem Revisionsbericht informiert.

Die Identifikation und Überwachung von Risiken ist Aufgabe des Risikocontrollings

Die Risikosteuerung soll für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken vermeiden

Compliance-Funktion

Unter Compliance verstehen wir die Gesamtheit aller Maßnahmen, die das regelkonforme Verhalten der Organe, Führungskräfte und Mitarbeiter im Hinblick auf

- gesetzliche Vorschriften,
- aufsichtsrechtliche Bestimmungen,
- Verträge sowie
- gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen

gewährleisten. Um den Anforderungen aus dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und den erwarteten Anforderungen in Umsetzung der Solvency II-Rahmenrichtlinie zu entsprechen, wurde im Provinzial NordWest Konzern die Funktion des Chief Compliance Officers geschaffen. Diese Funktion unterstützt den Austausch der rechtlichen Vorgaben im Konzern und ist für die Prüfung und Entscheidung von Compliance-Fragestellungen zuständig.

Risikomanagement-Team und Risiko-Komitee

Als konzernübergreifende Koordinations- und Kommunikationseinheit für risikomanagementrelevante Themenstellungen wurde das Risikomanagement-Team installiert. Es tagt regelmäßig und setzt sich aus Vertretern aller Ressorts des Konzerns zusammen. Übergeordnete Funktion des Risikomanagement-Teams ist die Sicherstellung der Qualität der Risiko-identifikation sowie der Risikoanalyse und -bewertung als Teil des Risikomanagementprozesses im Provinzial NordWest Konzern. Insbesondere sollen bereichsübergreifende Vernetzungen von Einzelrisiken transparent gemacht werden.

Das Risiko-Komitee tagt mindestens einmal im Jahr und zusätzlich situativ kurzfristig bei aktuellen risikorelevanten Themen. Es setzt sich in seiner Stammbesetzung aus allen Vorstandsmitgliedern zusammen. Hauptaufgabe des Risiko-Komitees sind die Beschlussfassung zum Risikomanagement und die zeitnahe und angemessene Reaktion auf Marktbewegungen sowie andere sich ad hoc ergebende Risikothemen.

Risikomanagementprozess

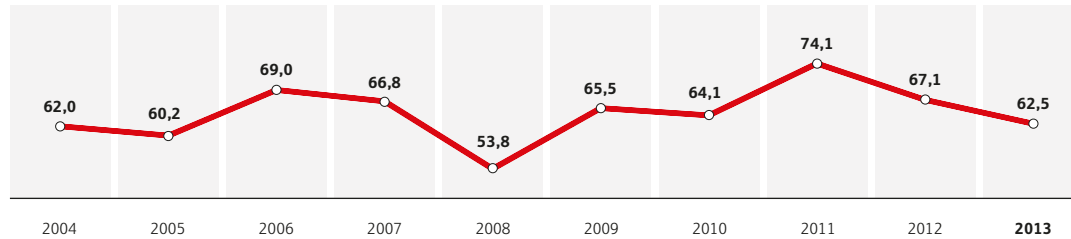
Der Risikomanagementprozess im Provinzial NordWest Konzern umfasst vier ineinandergreifende Schritte:

- Risikoidentifikation,
- Risikoanalyse und Risikobewertung,
- Risikosteuerung und
- Risikoüberwachung.

Das Risikocontrolling koordiniert den gesamten Prozess des Risikomanagements und erstellt in Zusammenarbeit mit den dezentralen Risikoeignern in den operativen Geschäftsbereichen eine Risikolandkarte. Zu diesem Zweck werden zweimal jährlich Risikoinventuren durchgeführt. Zur Ableitung angemessener Steuerungsmaßnahmen werden die identifizierten Risiken untersucht und bewertet. Ziel der Risikosteuerung ist es, für das Unternehmen nicht akzeptable Risiken zu vermeiden und nicht vermeidbare Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren. Welche Steuerungsmaßnahme bei einem bestimmten Einzelrisiko anzuwenden ist, entscheidet der Risikoeigner, ggf. nach Beratung mit dem Risikocontrolling. Durch den Aufbau von Früherkennungssystemen mit entsprechenden Frühwarnindikatoren wird gewährleistet, dass der mögliche Risikoeintritt frühzeitig angezeigt wird und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden können.

Die Risikoüberwachung soll sicherstellen, dass die Risikolage des Unternehmens sowie die ergriffenen Maßnahmen des Risikomanagements den vom Vorstand gesetzten Vorgaben entsprechen. Die Risikoüberwachung wird grundsätzlich durch die einzelnen Funktionsbereiche durchgeführt. Weitere wesentliche Beiträge hierzu leisten das Risikocontrolling und die Interne Revision.

Bilanzielle Schadenquoten für eigene Rechnung*
%



* Bezogen auf das selbst abgeschlossene Geschäft.

Versicherungstechnische Risiken

Für einen Schaden- und Unfallversicherer sind zwei wesentliche Arten des versicherungstechnischen Risikos von Bedeutung:

- Zeichnungsrisiken, d. h. die Beiträge reichen nicht aus, um die zukünftigen Schäden und Kosten des Anfalljahres zu decken.
- Reserverisiken, d. h. Risiken einer Abweichung zwischen dem tatsächlichen endgültigen Schadenaufwand und dem als Schadenrückstellung in der Bilanz zurückgestellten Schadenaufwand.

Risiken aus Naturgefahren wie Sturm oder Überschwemmung und sonstige Großrisiken stellen für Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen wesentliche Treiber von Bruttozeichnungsrisiken dar; bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind die Sturmrisiken mit großem Abstand dominierend. Diese kumulativ auftretenden Schadenfälle als Folge von Naturkatastrophen können dazu führen, dass das Schadenvolumen deutlich von den kalkulierten Aufwendungen abweicht.

Genau Beobachtung und Analyse des Schadenverlaufes

Zur Beurteilung der aktuellen Schadensituation und Abschätzung der künftigen Entwicklung wird der Schadenverlauf in den verschiedenen Geschäftsfeldern und Versicherungszweigen monatlich genau beobachtet und analysiert. Indikator für die Auskömmlichkeit der geforderten Versicherungsprämien sind die Schadenquoten.

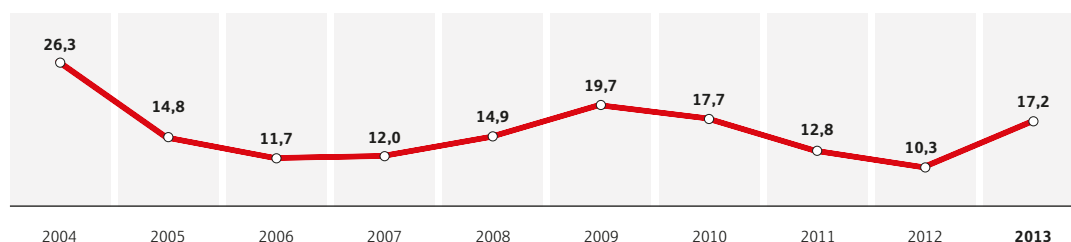
In der oben stehenden Grafik sind die Schadenquoten nach Abzug der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile der letzten zehn Jahre für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dargestellt.

Schadenrückstellungen angemessen dotiert

Das sog. Reserverisiko besteht darin, dass zukünftige Auszahlungen für eingetretene Schäden die dafür gebildeten Rückstellungen übersteigen. Für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle bilden wir vorsichtig bemessene Rückstellungen. Ihre Abwicklung wird ständig überwacht und die dabei gewonnenen Erkenntnisse fließen wiederum in die aktuellen Bedarfsschätzungen ein. In der unten stehenden Grafik sind für die letzten zehn Jahre die Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven dargestellt.

Sturmrisiken sind für die Hamburger Feuerkasse von besonderer Bedeutung

Abwicklungsergebnisse im Verhältnis zu den Eingangsschadenreserven für eigene Rechnung*
%



* Bezogen auf das selbst abgeschlossene Geschäft.

Keine Forderungsausfälle bei Rückversicherern

Zum Ausgleich jährlicher Schwankungen des Schadenverlaufes werden darüber hinaus gesetzlich vorgeschriebene Schwankungsrückstellungen gebildet.

Rückversicherung zur Begrenzung von Zeichnungsrisiken

Zur Begrenzung der eigenen Haftung gibt die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG einen Teil der übernommenen Risiken an Rückversicherer weiter. Um Größenvorteile, Synergieeffekte und die konzernweite Diversifikation der versicherungstechnischen Risiken effizient zu nutzen, werden die Rückversicherungsaktivitäten der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zentral von der Provinzial NordWest Holding AG gesteuert. Zusammen mit unseren Rückversicherungspartnern berechnen wir regelmäßig den möglichen Höchstschaden aus Elementarereignissen. Um auch bei sehr großen Elementarereignissen das Risiko von Forderungsausfällen bei den Rückversicherern so gering wie möglich zu halten, beobachten wir deren Bonität fortlaufend. Beurteilungskriterien sind aktuelle Ratings, aber auch die Erfahrungen aus langjährigen Geschäftsbeziehungen.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Der Ausfall von Forderungen im Versicherungsgeschäft droht insbesondere bei Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern sowie Rückversicherern.

Diesen Forderungsausfallrisiken wird durch die Bildung einer angemessenen Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen. Aufgrund der breiten Diversifikation von Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern wird das Risiko unerwarteter Verluste in diesem Bereich als vernachlässigbar gering eingestuft.

Aus unseren Rückversicherungsbeziehungen resultierten am Bilanzstichtag Forderungen in Höhe von insgesamt 22,1 Mio. Euro. Forderungsausfälle waren in den letzten Jahren nicht zu verzeichnen. Aufgeteilt nach externen Ratingklassen gliedert sich dieser Forderungsbestand, wie in der folgenden Tabelle dargestellt.

Forderungen gegenüber Rückversicherern	31.12.2013 Mio. EUR	Anteil %
Ratingklasse gemäß Standard & Poor's		
AA	1,4	6,3
A	8,2	37,1
Not rated *	12,5	56,6
Gesamte Forderungen	22,1	100,0

* Die unter „Not rated“ aufgeführten Forderungen betreffen fast ausschließlich die Provinzial NordWest Holding AG.

Risiken aus Kapitalanlagen

Bei den Risiken im Kapitalanlagenbereich ist hauptsächlich zwischen Markt-, Liquiditäts- und Kreditrisiken zu unterscheiden.

Strenge Anlagevorgaben minimieren Marktrisiken

Marktrisiken entstehen vor allem durch Zins-, Kurs- und Währungsschwankungen. Sie können einen dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen zur Folge haben. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, das Vermögen so anzulegen, dass unter Berücksichtigung der Kapitalmarktrisiken und definierter Risikolimits die Kapitalanlagen zur Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva ausreichen, so dass alle vertraglichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten jederzeit bedient werden können. Gleichzeitig sollen die Kapitalerträge dazu beitragen, den Unternehmenswert nachhaltig zu sichern und langfristig zu steigern. Zu diesem Zweck investieren wir in sorgfältig ausgewählte Anlagen unter Wahrung angemessener Mischung und Streuung. Dem Sicherheitsaspekt wird auch durch spezielle Sicherungsstrategien Rechnung getragen.

Die Anlagen erfolgen vor allem in festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und Beteiligungen. Falls es bei entsprechenden Marktentwicklungen notwendig ist, nutzen wir Termingeschäfte zu Absicherungszwecken. Der Einsatz strukturierter Produkte und sonstiger derivativer Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen der gesetzlichen, der aufsichtsrechtlichen bzw. der noch strengeren innerbetrieblichen Vorgaben und trägt somit den erforderlichen Risikogesichtspunkten Rechnung.

Regelmäßiges Risikocontrolling

Die Provinzial NordWest Holding AG hat auf der Grundlage eines Dienstleistungsvertrages das Kapitalmarktrisikomanagement für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG übernommen. Es ist damit organisatorisch vollständig vom Asset Management getrennt, das durch die Provinzial NordWest Asset Management GmbH vorgenommen wird. Das Kapitalmarktrisikomanagement umfasst die laufende Beobachtung und Steuerung von Risiken und Erträgen aus den Kapitalanlagen.

Durch das systematische Kapitalmarktrisikomanagement wird gewährleistet, dass die Risiken aus Kapitalanlagen stets in Einklang mit der Risikotragfähigkeit stehen. Sollte eine Kapitalmarktsituation drohen, deren Risiken das festgelegte Maximalniveau übersteigen, werden frühzeitig Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen eingegangenem Risiko und Risikotragfähigkeit ergriffen.

Ausführliche Szenarioanalysen

Einen Schwerpunkt bei der Risikobewertung bilden Szenarioanalysen und Stresstests. Die Berechnungen werden einerseits für den standardmäßigen Risikomanagementprozess mit fixierten Stressparametern eingesetzt. Andererseits werden Ad-hoc-Risikoanalysen durchgeführt, um die Risikotragfähigkeit der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG in extremen Kapitalmarktszenarien sicherstellen zu können. Hierfür werden hypothetische und an historische Krisen angelehnte Szenarien parametrisiert und bei Bedarf die bilanziellen und ökonomischen Auswirkungen auf das Portfolio über einen mittelfristigen Zeitraum analysiert und ggf. Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Ausgewogenes Chance-Risiko-Profil

Die Kapitalanlageziele sollen durch eine klar definierte Portfoliokonstruktion erreicht werden. Dabei soll das Kernportfolio mit hoher Wahrscheinlichkeit die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtungen bei adäquatem erwartetem Beitrag zum Unternehmenswert und hinreichender Fungibilität der Anlagen gewährleisten. Zur Portfoliosteuerung wird ein systematischer Risikosteuerungsmechanismus angewandt, der sowohl die Erreichbarkeit des Zielergebnisses im Erwartungswert als auch die Realisierbarkeit eines definierten Mindestergebnisses in einem adversen Kapitalmarktumfeld laufend überwacht.

Diversifizierte Aktieninvestments

Risiken aus Aktienanlagen resultieren für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aus den Aktien im Fondsbestand des Kernportfolios. Hierbei handelt es sich um ein Investmentkonzept, das darauf ausgerichtet ist, bei geringen Wertschwankungen Dividenden aus Aktieninvestments zu vereinnahmen. Zur Vermeidung systemischer Anlagerisiken sind Bankaktien aus dem Anlageuniversum ausgeschlossen.

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2013 betrug das buchwertige Aktienexposure 5,2 Prozent. Das Aktienrisiko wird im Rahmen des Kapitalmarktrisikomanagements monatlich anhand definierter Stress-Szenarien überwacht und die bilanzielle Stabilität des Konzeptes überprüft.

Inhabertitel mit gutem Rating vermindern Kreditrisiken

Kreditrisiken umfassen neben dem Ausfall von Schuldnern auch deren mögliche Bonitätsverschlechterung und Marktwertverluste aufgrund von Ausweitungen der Credit Spreads. Diese Risiken werden durch eine sorgfältige Auswahl der Emittenten unter Hinzuziehung von Ratings anerkannter Ratingagenturen und eine breite Streuung begrenzt. So verfügten sämtliche verzinslichen Inhaberpapiere der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG zum Bilanzstichtag über ein Investmentgrade-Rating (Ratingkategorien AAA bis BBB-).

Sämtliche Inhaberpapiere entfallen auf die Ratingkategorie Investmentgrade

Kreditrisiken aus Staatsanleihen werden laufend überwacht

Zur Überwachung des Rentenbestandes wurde ein Ausfall-Vermeidungsprozess implementiert, der darauf ausgerichtet ist, die Vereinnahmung der Risikoprämien zu ermöglichen und gleichzeitig die negative Betroffenheit aus Ratingherabstufungen und Kreditereignissen zu minimieren. Dies erfolgt im Rahmen eines kreditanalytischen Prozesses, bei dem die Emittenten gezielt analysiert und bewertet werden. Zudem besteht im Kapitalanlagencontrolling ein Emittenten-Limitsystem, das über alle Assetklassen und Bilanzpositionen hinweg die Entstehung von Konzentrationsrisiken verhindert.

Im Hinblick auf die Besicherung liegt der Schwerpunkt auf Staatsanleihen und Pfandbriefen, die einen marktwerthigen Anteil von 69 Prozent an den festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen besitzen.

	Nominale 31.12.2013 Mio. EUR	Marktwert 31.12.2013 Mio. EUR
Staatsanleihen/ Gewährträgerhaftung	62,8	58,5
Pfandbriefe	55,5	58,7
Unternehmensanleihen	51,4	52,8
Summe	169,7	170,0

Diversifizierte Investments in Euro-Peripherie-Anleihen

In der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG waren die Bausteine Staatsanleihen Peripherie und Pfandbriefe Peripherie im Juli 2012 aufgrund der europäischen Staatsschuldenkrise aus dem Portfolio entfernt worden. Seitdem haben sich Marktwerte deutlich erholt. Aufgrund der weiterhin positiven Ausichten und der damit möglichen breiteren Aufstellung des Portfolios wurden diese beiden Bausteine wieder in die Portfoliokonstruktion aufgenommen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf gedeckten Papieren. Im Gegenzug wurden Unternehmensanleihen abgebaut und somit das Konzentrationsrisiko des Portfolios in einzelnen Bausteinen reduziert.

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hält Staatsanleihen von Euro-Peripheriestaaten, insbesondere von Spanien, Italien und Irland, innerhalb eines breit diversifizierten Fonds. Zwar hat die Ratingagentur Standard & Poor's die Bonitätsnote für Italien im Juli 2013 von BBB+ auf BBB gesenkt, was die Renditen italienischer und auch spanischer Staatsanleihen zwischenzeitlich ansteigen ließ. Zum Jahresende lagen die Risikoaufschläge aber wieder deutlich unterhalb der Jahresanfangswerte. Der Staat Irland hat seinen positiven Trend seit 2012 fortgesetzt, was die Ratingagenturen mit einem positiven bzw. stabilen Ausblick bestätigen. Das Gewicht von Irland innerhalb des Bausteins wurde daher im Jahresverlauf erhöht. Investments in Portugal und Griechenland befinden sich nicht im Bestand.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses wird die Positionierung in den genannten Ländern und auch in den weiteren Euro-Peripheriestaaten laufend überprüft und optimiert.

Staatsanleihen		Nominale 31.12.2013 Mio. EUR	Marktwert 31.12.2013 Mio. EUR
Irland	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	0,7	0,8
Italien	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	1,7	1,8
Spanien	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	1,0	1,0
Summe	Direktbestand	–	–
	Fondsbestand	3,3	3,5

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG ist auch in spanischen Pfandbriefen (Cédulas Hipotecarias) investiert, deren Marktwerte in hohem Maße von der Spread-Entwicklung spanischer Staatsanleihen abhängig sind. Zum Bilanzstichtag betrug das Investment in solchen Papieren 18,6 Mio. Euro. Der Bestand an Cédulas wird laufend überwacht und analysiert.

Spanische Pfandbriefe unterliegen einer engen staatlichen Regulierung, die mit dem deutschen Pfandbriefgesetz vergleichbar ist. Darüber hinaus haften die emittierenden Banken mit ihrem gesamten Vermögen für die Forderung. Um die Diversifikation innerhalb des Bestandes zu erhöhen, wurden den spanischen Pfandbriefen ca. 15 Prozent italienische Pfandbriefe beigemischt. Auch Italien verfügt über ein Pfandbriefgesetz, das mit dem deutschen vergleichbar ist. Vor dem Hintergrund der umfassenden Schutzmechanismen schätzen wir die Ausfallrisiken derzeit als gering ein. Aufgrund des zunehmenden Marktvertrauens in den spanischen Immobiliensektor sind die Kreditrisikoauflschläge im Jahresverlauf stark gesunken, so dass der entsprechende Fonds eine deutlich positive Marktwertentwicklung aufwies.

Anlageschwerpunkt Europa mindert Währungsrisiko

Die Währungsrisiken begrenzen wir, indem wir unsere Kapitalanlagen schwerpunktmäßig im Euroraum anlegen und für das Fremdwährungsexposure derivative Sicherungsinstrumente einsetzen. Per Jahresultimo 2013 bestanden keine Fremdwährungsrisiken.

Liquiditätsrisiken gut beherrschbar

Die Planung und Kontrolle der Liquiditätslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG erfolgt über ein professionelles Liquiditätsmanagement, das die planmäßigen Ein- und Auszahlungen erfasst, um die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen. Das spezifische Cashflow-Profil der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit dem zeitlichen Auseinanderfallen von Beitragszahlung und Leistungserbringung wird bereits im Rahmen der Portfoliokonstruktion berücksichtigt. Neben dem Kernportfolio wird ein Liquiditätsportfolio dotiert, das durch Geldmittel und Anleihen mit kurzen Restlaufzeiten die Liquiditätserfordernisse bestmöglich abbildet.

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass Zahlungsverpflichtungen nicht termingerecht oder nicht in voller Höhe bedient werden können. Für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mit ihrem stabilen Zahlungsstrom aus den Prämieinnahmen resultiert das Liquiditätsrisiko vor allem aus zufälligen

Schwankungen im Schadenverlauf. Für hoch exponierte Sparten enthalten unsere Rückversicherungsverträge deshalb Klauseln, die eine schnelle Bereitstellung liquider Mittel durch den Rückversicherer vorsehen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, unvorhergesehenen Liquiditätsbedarf im Konzernverbund auszugleichen.

Stresstests beweisen ausreichende Sicherheit

Zur Quantifizierung der Marktrisiken aus Kapitalanlagen führen wir neben anderen Szenariorechnungen Stresstests gemäß DRS 20 durch.

Stresstest	Mio. EUR
Zeitwert der Aktien und der Aktien in Investmentfonds	12
Wertverlust durch 10-prozentigen Kursverfall	1
Wertverlust durch 20-prozentigen Kursverfall	2
Zeitwert der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen	170
Wertverlust durch Anstieg der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	9
Wertzuwachs durch Rückgang der Zinskurve um 1 Prozentpunkt	9

Ausgehend von insgesamt 169,7 Mio. Euro festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen hat ein Zinsanstieg allerdings nur bilanzielle Konsequenzen für solche Titel, die gemäß dem strengen Niederstwertprinzip zu Marktwerten bilanziert werden. In der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG werden sämtliche Inhaberpapiere in Wertpapierspezialfonds gehalten. Die teilweise gemischten Wertpapierspezialfonds in einem Umfang von 148,6 Mio. Euro werden nach den Bewertungsgrundsätzen für das Anlagevermögen bilanziert. Nach dem strengen Niederstwertprinzip werden keine Renten bilanziert. Auch unter dem obigen Szenario wäre das Kapitalanlageergebnis bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG positiv, und es wären noch ausreichend Sicherheitsmittel vorhanden.

Professionelles Liquiditätsmanagement stellt die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicher

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) verlangt darüber hinaus von den Erstversicherungsunternehmen die vierteljährliche Durchführung weiterer Stresstests. Auch diese besteht die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG uneingeschränkt.

Risiken durch extreme Kapitalmarktschwankungen

Trotz aller Vorkehrungen sind negative Auswirkungen von extremen Ausschlägen der Kapitalmärkte auch zukünftig nicht auszuschließen. Die möglichen Auswirkungen auf das Unternehmensergebnis haben wir jedoch durch verschärfte interne Risikovorgaben und ein enges Risikocontrolling wesentlich reduziert.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken verstehen wir die Risiken von Verlusten aufgrund unzulänglicher oder fehlgeschlagener interner Prozesse, aufgrund mitarbeiter- und systembedingter oder aber externer Vorfälle. Zu den operationellen Risiken gehören somit die Störung bzw. der Ausfall von Gebäuden und technischen Systemen oder der Informationstechnik. Auch Verstöße der Mitarbeiter gegen relevante Vorschriften, Verordnungen, Richtlinien oder die Satzung wie auch interne kriminelle Handlungen und Bearbeitungsfehler werden hier erfasst.

Im Rahmen des Notfallmanagements wurden vorbeugende Maßnahmen erarbeitet, die sicherstellen, dass die Arbeitsfähigkeit von kritischen Prozessen und Abläufen auch in Notfällen und Krisensituationen schnellstmöglich wiederhergestellt wird. Die Verantwortung für das Notfallmanagement und dessen Überwachung obliegen dem Notfallmanager.

Alle Verpflichtungsgeschäfte und Zahlungsströme basieren auf der funktionsorientierten Vergabe angemessener Entscheidungs- und Zahlungsanweisungsvollmachten sowie Zugriffsberechtigungen auf IT-Anwendungen und deren Daten. Im Rahmen der Ablauforganisation regeln Arbeitsanweisungen sowie Prozess- und Risikobeschreibungen das Verhalten der Mitarbeiter und die Abwicklung von Geschäftsvorfällen. Manuelle (organisatorische) und maschinelle

(programmierte) Kontrollen sind in die Arbeitsabläufe eingebaute Sicherungsmaßnahmen. Sie sollen Fehler und Manipulationen verhindern und die Sicherheit erhöhen. Beispiele sind programmierte Plausibilitätsprüfungen in den IT-Anwendungen, Soll-Ist-Vergleiche und das durch entsprechende Freigaberegungen hinterlegte Vier-Augen-Prinzip.

Hohe Sicherheit im IT-Bereich

Umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen gewährleisten die Sicherheit der Datenhaltung, der DV-Programme, der Netzverbindungen und des laufenden Betriebes. Die Verfügbarkeit und Sicherheit der Rechner, Daten, Netze und Anwendungen werden laufend und umfassend überwacht. Für Störfälle sind umfangreiche Handlungsszenarien erarbeitet und erprobt. Ein ordnungsgemäßes Informationssicherheits-Managementsystem (ISMS) ist durch die Verabschiedung einer konzerneinheitlichen Informationssicherheitspolitik (IS-Politik) und geeignete organisatorische Maßnahmen gewährleistet.

Restrukturierungsprojekt für den IT-Betrieb

In den letzten Jahren hat sich die Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI), IT-Dienstleister der Sparkassen-Finanzgruppe, zu einem Anbieter für Rechenzentrums-Dienstleistungen auch für die Verbundpartner der Sparkassenorganisation weiterentwickelt. Um die daraus erwachsenden Vorteile im Verbund stärker zu nutzen, haben die Unternehmen der Provinzial NordWest Gruppe ihren IT-Dienstleister GaVI beauftragt, einen wichtigen Teil der Rechenzentrums-Dienstleistungen an die Finanz Informatik Technologie Service GmbH & Co. KG (FI-TS), ein Tochterunternehmen der FI, zu vergeben. Die Verlagerung dieser Dienstleistungen zur FI-TS wurde im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Die verbleibenden Aufgaben im Bereich des IT-Betriebes werden in den Provinzial NordWest Konzern reintegriert. Hierzu wird ein eigenständiger, funktionsfähiger Teilbetrieb gebildet und aus der GaVI herausgelöst. Das Projekt soll zum 1. Januar 2015 abgeschlossen sein.

Enge IT-Kooperation mit der Sparkassen-Finanzgruppe

Wesentliche Risiken im Zusammenhang mit der Reintegration des IT-Betriebes sind:

- Kostenrisiken durch einmalig höhere Restrukturierungskosten als geplant bzw. durch dauerhaft höhere IT-Betriebskosten in der Zukunft.
- Störungen des Versicherungsbetriebes infolge von IT-Betriebsstörungen während der Reintegrationsphase und dauerhaft nach Abschluss der Reintegration.

Durch ein geeignetes Projektcontrolling, ein breit aufgestelltes Risikomanagement, eine vorausschauende Personalplanung zur Begegnung des Fluktuationsrisikos sowie umfangreiche Vorgaben zur Sicherstellung der Betriebsstabilität sollen die mit der Restrukturierung verbundenen Risiken minimiert werden.

Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken resultieren aus vertraglichen Vereinbarungen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Hierunter fallen Risiken aus neuen gesetzlichen Regelungen, nachteiligen Änderungen bestehender gesetzlicher Rahmenbedingungen oder deren ungünstige Auslegung.

Weiterentwicklung des Risikomanagements

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Risikomanagements des Provinzial NordWest Konzerns steht die Umsetzung der Anforderungen von Solvency II im Fokus. In den letzten Jahren haben wir die Organisation und Prozesse des Risikomanagements bereits hierauf ausgerichtet. Die geforderten Governance-Funktionen sind im Provinzial NordWest Konzern inzwischen weitestgehend eingeführt worden.

Für die Einführung des ORSA-Prozesses (Own Risk and Solvency Assessment) liegen die notwendigen Risikobewertungsmethoden bereits vor, ein formaler Prozess wird im Jahr 2014 aufgesetzt. Bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wurden interne Risikobewertungsmodelle entwickelt, die bereits heute eine wesentliche Basis unseres internen Risikotragfähigkeits- und Limitsystems darstellen.

Um die Solvency II-Anforderungen im Hinblick auf die Berichtspflichten zu erfüllen, ist eine umfangreiche Anpassung der IT-Landschaft notwendig. Die entsprechende Umsetzung ist in einem Projekt adressiert, das im Jahr 2015 abgeschlossen sein soll.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG kann den Verpflichtungen aus den bestehenden Versicherungsverträgen auch unter schwierigen Rahmenbedingungen nachkommen. Das vorhandene Risikomanagementsystem gewährleistet die rechtzeitige Identifikation, Bewertung und Kontrolle der Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG haben könnten.

Die Solvabilitätsspanne zum 31. Dezember 2013 und die zu ihrer Bedeckung verfügbaren Eigenmittel sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Hierbei wurden keine Bewertungsreserven berücksichtigt.

Solvabilität		31.12.2013
Solvabilitäts-Soll	Mio. EUR	10,0
Solvabilitäts-Ist	Mio. EUR	65,9
Überdeckung	Mio. EUR	55,9
Bedeckungsgrad	%	659,1

Zurzeit sind für uns keine Entwicklungen erkennbar, die die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wesentlich beeinträchtigen könnten. Bestandsgefährdende Risiken zeichnen sich derzeit nicht ab.

Intensive Vorbereitung auf Solvency II

Chancenbericht

Chancenmanagement

Das sich immer schneller ändernde wirtschaftliche und gesellschaftliche Umfeld, der technische Fortschritt, der demografische Wandel sowie die neuen regulatorischen Rahmenbedingungen stellen die Versicherungsunternehmen vor große Herausforderungen. Hieraus eröffnen sich für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aber auch neue Chancen. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen, ist ein wesentlicher Faktor für nachhaltiges Wachstum und die Steigerung der Profitabilität. Gleichzeitig dürfen die mit der Nutzung von Chancen verbundenen Risiken nicht außer Acht gelassen werden. Dies erfordert einen integrierten und gut aufeinander abgestimmten strategischen Steuerungsprozess. Ausgangspunkt für einen erfolgreichen strategischen Steuerungsprozess bildet die Erarbeitung einer Geschäftsstrategie. Die Geschäftsstrategie der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird mindestens jährlich in einem etablierten Strategieprozess auf ihre Aktualität hin überprüft. Hierzu gehört auch die kritische Überprüfung unseres Chancen- und Risikomanagements.

Das Chancenmanagement der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hat zum Ziel, Chancen frühestmöglich zu identifizieren, zu bewerten und geeignete Maßnahmen anzustoßen, damit diese Chancen auch wahrgenommen werden und zu geschäftlichem Erfolg führen können. Wachstumschancen werden vor allem im Rahmen der jährlichen Überprüfung unserer Geschäftsstrategie und der hierauf aufbauenden Planungsrunde identifiziert. Der Strategieprozess berücksichtigt das aktuelle Marktumfeld und betrachtet neben der Marktentwicklung und den Kundenwünschen das Verhalten der Wettbewerber sowie regulatorische Veränderungen (vor allem durch Solvency II). Auf dieser Grundlage werden Vorschläge für neue Versicherungsprodukte oder Produktvarianten, für absatzsteigernde Maßnahmen sowie für die künftige Marketing- und Vertriebsstrategie entwickelt.

**Chancen sollen
möglichst früh
identifiziert werden**

Die Ideen für Wachstumsinitiativen werden anschließend weiter ausgearbeitet, einer Wirtschaftlichkeitsberechnung unterzogen und ggf. in einem systematisch organisierten Projektprozess umgesetzt. Zur Nutzung der Chancenpotenziale in den Kapitalanlagen wird auch die strategische Asset Allocation regelmäßig überprüft.

Chancen für das laufende Geschäftsjahr 2014

Im Prognosebericht auf den Seiten 35 bis 36 geben wir einen Überblick darüber, wie sich unser Geschäft unter realistischen Rahmenbedingungen im laufenden Geschäftsjahr 2014 voraussichtlich entwickeln wird. Die Chancen, dass sich unser Geschäft in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres besser entwickelt als prognostiziert, sind naturgemäß begrenzt. So dürfte etwa eine positivere wirtschaftliche Gesamtentwicklung in der zweiten Jahreshälfte unser Versicherungsgeschäft erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beleben und sich darum erst im Jahr 2015 bemerkbar machen.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichtes sind bereits rund 80 Prozent der Beitragseinnahmen des Geschäftsjahres 2014 vereinnahmt. Die noch zu erwartenden Beitragseinnahmen können aufgrund der bekannten Fälligkeitsstruktur recht genau prognostiziert werden. Kurzfristige Chancen für eine gegenüber der Prognose positive Beitragsabweichung bestehen daher im Wesentlichen in der Akquisition von Großverträgen in den verbleibenden Monaten des Geschäftsjahres. Unsere Maßnahmen zur Belebung des Privat- und Firmenkundengeschäftes werden dagegen ihre Wirkungen eher mittel- und langfristig entfalten.

Im Schadenbereich besteht insbesondere die Chance, dass in der Planung berücksichtigte Elementarereignisse (insbesondere Sturmereignisse) oder Großschäden nicht in dem erwarteten Umfang eintreten. Darüber hinaus könnten sich auch die Ergebnisse aus der Abwicklung von Vorjahresschäden besser darstellen als aktuell erwartet. Solche Entwicklungen wirken sich positiv auf die bilanzielle Schadenquote und damit auf das versicherungstechnische Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres aus.

Eine gegenüber unseren Prognoseannahmen positive Entwicklung auf den Kapitalmärkten könnte insbesondere zu höheren außerordentlichen Erträgen sowie zu geringeren Abschreibungen auf Kapitalanlagen führen. Das bessere Ergebnis aus Kapitalanlagen würde sich wiederum unmittelbar positiv auf das erwartete Jahresergebnis auswirken.

Mittel- und langfristige Chancenpotenziale

Bei den mittel- und langfristigen Chancen handelt es sich um externe oder interne Entwicklungspotenziale:

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit sowie die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Sollte sich die Wirtschaft, insbesondere in Deutschland, mittel- und langfristig nachhaltiger erholen, könnten hierdurch die Nachfrage nach Versicherungsprodukten und damit unsere Beitragseinnahmen stärker steigen als geplant.

Chancen durch eine weitere Stabilisierung der Finanzmärkte

Die Finanzmärkte waren in den letzten Jahren von hoher Unsicherheit und Volatilität geprägt. Dies hat zu stark schwankenden Kapitalanlageergebnissen geführt. Wenn sich die Finanzmärkte schneller als erwartet und dauerhaft stabilisieren sollten, besteht die Chance, dass die Kapitalanlagen künftig einen noch höheren Beitrag zum Unternehmensergebnis

leisten werden. Eine Normalisierung des Zinsniveaus an den Anleihenmärkten mit wieder langsam ansteigenden Renditen – insbesondere für deutsche Staatsanleihen – würde zwar kurzfristig Belastungen, langfristig aber Mehrerträge mit sich bringen und damit die Ergebnisentwicklung gegenüber den vergangenen Geschäftsjahren verstetigen.

Chancen durch das Asset Management

Unsere Kapitalanlagen werden im Rahmen einer klar definierten Anlagephilosophie und -strategie verwaltet. Transparenz und Steuerbarkeit, die Einhaltung der Risikolimits und die jederzeitige Handlungsfähigkeit sind dabei die wichtigsten Grundsätze. Über einen systematischen Anlageprozess und das Zusammenspiel von strategischer und taktischer Asset Allocation wollen wir Marktchancen nutzen und damit einen Mehrwert aus der Bewirtschaftung der Kapitalanlagen generieren.

Wachstumschancen im Vertrieb

Im **Agenturvertrieb** sehen wir vor allem in einem schneller als erwartet verlaufenden Ausbau der Vertriebskapazitäten, größeren Fortschritten im Bereich der Prozessoptimierung und einer weiteren Verbesserung der Beratungs- und Serviceleistungen Chancen für ein stärkeres Wachstum. Bei der Prozessoptimierung steht dabei im Vordergrund, die Geschäftsstellen von administrativen Arbeiten zu entlasten, so dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Zeit für den Ausbau vorhandener Kundenbeziehungen und die Akquisition von Neukunden zur Verfügung steht. Durch ein leistungsbezogenes Vergütungssystem wird unser Unternehmensziel „Wachstum“ dabei unterstützt.

Mit der **Direktbetreuung** bieten wir unseren Direktkunden im Privatkundengeschäft einen umfassenden Service und professionelle Beratung an. Das eröffnet zugleich die Möglichkeit, Gebäudekunden auch für weitere Sparten zu gewinnen. Die Prozesse im Hause sind darauf ausgerichtet und ermöglichen so eine schnelle Reaktion auf Kundenwünsche.

Eine Normalisierung des Zinsniveaus würde sich langfristig positiv auf die Ergebnisrechnung auswirken

Durch Prozessoptimierungen sollen Kosteneinsparungen realisiert werden

Der **Maklervertrieb** hat für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG aufgrund der Bestandsgröße hohe Bedeutung mit Wachstumsperspektiven vor allem im Gewerbe- und Hausverwalterkundensegment. Mit einem auf die Bedürfnisse unserer Geschäftspartner ausgerichteten Zusammenarbeitsmodell sichern wir unsere gute Marktstellung in diesem Vertriebsweg.

Chancen durch einen günstigen Schadenverlauf

In der Mittelfristplanung werden aktuelle Tendenzen bei den Schadenhäufigkeiten und den Schaden durchschnitten berücksichtigt. In den Versicherungszweigen mit Sturm- und Großschadenexposition erfolgt die Planung auf Basis eines durchschnittlichen Schadenjahres. Dabei fließen bei den Sturmschäden die Erkenntnisse aus den mathematischen Simulationsmodellen in die Schadenplanung ein. Sollte sich der Schadenverlauf künftig günstiger darstellen als angenommen, wird auch das versicherungstechnische Bruttoergebnis besser ausfallen als geplant. Darüber hinaus könnten sich bei der Abwicklung von Vorjahresversicherungsfällen höhere Abwicklungsgewinne ergeben als angenommen.

Chancen durch die Rückversicherung

Die Rückversicherung ist Teil unseres Chancen- und Risikomanagements. Wichtigste Aufgabe der Rückversicherung ist es, die Ergebnisvolatilität durch die versicherungstechnischen Risiken zu verringern und so die Risikotragfähigkeit dauerhaft sicherzustellen. Hierzu werden die vorhandenen Rückversicherungslösungen ständig überprüft und weiterentwickelt. Um Diversifikationspotenziale im Konzernverbund zu erschließen, werden die Rückversicherungsabgaben der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG und der anderen Erstversicherer der Gruppe verstärkt bei der Provinzial NordWest Holding AG gebündelt und dann als Gesamtpaket im Rückversicherungsmarkt platziert. Nach Sturm- und Elementarrisiken werden künftig auch Feuerrisiken in gebündelter Form über die Holding an den Rückversicherungsmarkt weitergereicht. Die Nutzung von Größenvorteilen und Diversifikationspotenzialen eröffnet die Möglichkeit, Rückversicherungsschutz preiswerter auf dem Rückversicherungsmarkt einzukaufen, und damit die Chance, das Unternehmensergebnis nachhaltig zu steigern.

Chancen durch weitere Prozessoptimierungen

Durch unser Prozessmanagement wollen wir die Qualität der betrieblichen Prozesse weiter optimieren und Kosteneinsparungen realisieren. Voraussetzung hierfür ist die konzernweite, unternehmens- und fachbereichsübergreifende Vereinheitlichung der Prozesse. Einen wesentlichen Beitrag hierzu leistet die Vereinheitlichung der Produktpalette und der IT-Systeme im Konzern. Bei der Konsolidierung der IT-Anwendungslandschaft haben wir bereits große Fortschritte erzielt. Sollten wir bei der Optimierung der IT- und Prozessstrategie schneller voranschreiten als erwartet, würde sich dies positiv auf unsere Kosten- und Ergebnisentwicklung auswirken.

Chancen durch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir gehen davon aus, dass sich die Produktivität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst insbesondere durch die Umsetzung der geplanten Maßnahmen zur Prozessoptimierung erhöht. Verschiedene Aus- und Fortbildungsmaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu steigern. Dies wird sich positiv auf unsere Umsätze und unsere Ertragslage auswirken.

Chancen durch regulatorische Änderungen

Die gesamte Versicherungswirtschaft sieht sich vor dem Hintergrund der sich abzeichnenden und teilweise bereits eingetretenen aufsichtsrechtlichen Neuerungen weit reichenden Veränderungen ausgesetzt. Insbesondere im Rahmen von Solvency II kommen auf die Versicherungsunternehmen große Herausforderungen zu. Diese bieten uns aber auch gleichzeitig die Chance, unser Risikomanagement entsprechend weiterzuentwickeln. Risiken aus Versicherungsverträgen und deren mögliche finanzielle Auswirkungen auf die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG sind künftig besser zu identifizieren und zu messen. Es wird transparent gemacht, mit welchen Eigenmitteln diese Risiken zu hinterlegen sind. Dies führt wiederum zu mehr Disziplin im Wettbewerb sowie zur Beschränkung auf Produkte, die für beide, Kunden und Anbieter, nützlich sind. Wirtschaftliche Schief lagen von Versicherungsunternehmen können zwar auch damit nicht ausgeschlossen, ihre Eintrittswahrscheinlichkeit kann zum Wohle aller Beteiligten jedoch reduziert werden.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die konjunkturelle Lage wird sich im Jahresverlauf voraussichtlich weiter aufhellen. Nach einem Zuwachs von 0,4 Prozent im Jahr 2013 wird das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland nach der im März 2014 aktualisierten Einschätzung des Sachverständigenrates im Jahr 2014 um 1,9 Prozent steigen. Zuwächse werden sowohl beim privaten Konsum, vor allem aber beim Export, den Ausrüstungsinvestitionen und den Bauinvestitionen erwartet. Der Beschäftigungsstand verbleibt auf einem hohen Niveau. Angesichts der verbesserten konjunkturellen Lage könnte das Preisniveau im Jahr 2014 etwas stärker steigen als im Jahr 2013. Bei einer durchschnittlichen Lohn- und Gehaltssteigerung in der Größenordnung des Jahres 2013 werden auch die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte erneut steigen. Insgesamt bleibt die Lage der privaten Haushalte damit positiv. Die Sparquote dürfte auf dem derzeit niedrigen Niveau verharren.

Sollte es zu dieser gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kommen, wird der Zinssatz für zehnjährige Bundesanleihen bis zum Jahresende 2014 voraussichtlich leicht ansteigen und der EuroStoxx 50 sein hohes Niveau zumindest halten können. Diese Aussagen gelten nur unter dem Vorbehalt, dass es im Prognosezeitraum nicht zu exogenen Schocks kommt.

Branchenentwicklung

Marktentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung: Beitragswachstum setzt sich fort

Das Beitragswachstum in der Schaden- und Unfallversicherung wird sich im Jahr 2014 nach Einschätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) im Bereich von 3 Prozent bewegen. Getragen wird der Beitragsanstieg dabei voraussichtlich von der Wohngebäude- und der Kraftfahrtversicherung.

In der Wohngebäudeversicherung ist als Folge von Summenanpassungen und der hohen Schadenbelastung im Jahr 2013 – vor allem aufgrund von Naturereignissen – von kräftig steigenden Beitrags-einnahmen in der Größenordnung von 7 Prozent auszugehen. In der Hausratversicherung dürfte das Marktwachstum angesichts des nach wie vor starken Wettbewerbsdrucks mit 1,5 Prozent dagegen deutlich moderater ausfallen. Das industriell/gewerbliche Sachversicherungsgeschäft profitiert von der sich belebenden Konjunktur, insbesondere von den anziehenden Bau- und Ausrüstungsinvestitionen, so dass der GDV hier einen Beitragsanstieg von etwa 3 Prozent erwartet.

Die Allgemeine Haftpflichtversicherung profitiert auch im Jahr 2014 von der Beitragsanpassung zum 1. Juli 2013 und dürfte ein Beitragswachstum von etwa 2 Prozent erreichen. Bei andauerndem Bestandsabrieb und nur schwachen Impulsen aus dynamischen Anpassungen wird für die Allgemeine Unfallversicherung eine Stagnation der Beitrags-einnahmen erwartet.

Voraussichtliche Geschäftsentwicklung 2014

Die nachfolgenden Aussagen stehen unter dem Vorbehalt, dass die Geschäftsentwicklung der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG nicht von außergewöhnlichen Schadenereignissen sowie negativen Entwicklungen an den Kapitalmärkten belastet wird.

Erneuter Beitragsanstieg

Aufgrund eines einmaligen Buchungseffektes im Jahr 2013 wird das Beitragswachstum im Jahr 2014 nur leicht positiv sein. Negative Beitragseffekte ergeben sich aus den letzten Übertragungen des industriellen Sachversicherungsgeschäftes aus der IndustrieVersicherungsGemeinschaft (IVG) an die

Gute Perspektiven für die Konjunktur-entwicklung im Jahr 2014

Westfälische Provinzial Versicherung AG. Neben der vertrieblichen Leistung wirken sich auch inflationsbedingte Indexanpassungen – vor allem in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung – positiv auf die Beitragsentwicklung aus. Die Wachstumschancen sind dabei im gewerblichen Geschäft tendenziell höher einzuschätzen als im Privatkundengeschäft.

Sinkende Schaden-Kosten-Quote

Nach dem leichten Anstieg der Schadenaufwendungen im Jahr 2013 als Folge der höheren Belastungen durch Elementarschäden (insbesondere Sturmereignisse) in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung werden für das Jahr 2014 geringere Schadenaufwendungen erwartet. Hierbei sind ein inflationsbedingter Anstieg der Basisschäden und ein Großschadenaufwand im Durchschnitt der letzten fünf Jahre berücksichtigt. Bei gleichzeitig steigenden Beitragseinnahmen wird die bilanzielle Bruttoschadenquote damit leicht zurückgehen. In den ersten Wochen des Jahres 2014 war im Sachversicherungsgeschäft eine geringfügig rückläufige und im Haftpflicht- und Unfallversicherungsgeschäft eine im Vergleich zum Vorjahreszeitraum mäßig gestiegene Schadenquote zu verzeichnen.

Durch den geplanten Anstieg der Bruttoproduktion insbesondere im Maklervertrieb werden die Provisionsaufwendungen etwas stärker als die Beitragseinnahmen steigen. Die Betriebskosten werden planerisch gegenüber dem Vorjahr sinken, da vermehrt Dienstleistungen für den Provinzial NordWest Konzern übernommen und verrechnet werden.

Insgesamt ist von einer leichten Verbesserung der Kostenquote auszugehen. In Verbindung mit der rückläufigen bilanziellen Schadenquote wird sich die Combined Ratio (Schaden-Kosten-Quote) im laufenden Jahr mit 89,9 Prozent darstellen und damit unter dem Vorjahresniveau liegen. Der geplante Anstieg der Abgaben an die Rückversicherer wird durch das höhere versicherungstechnische Bruttoergebnis mehr als kompensiert. Das versicherungstechnische Nettoergebnis wird darum voraussichtlich deutlich über dem des Jahres 2013 liegen.

Rückläufiges Kapitalanlageergebnis

Auch unter der Prämisse leicht steigender Zinsen und einer positiven Entwicklung an den Aktienmärkten wird das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen voraussichtlich niedriger ausfallen als im Vorjahr. Trotz eines Anstieges der laufenden Erträge aus Kapitalanlagen gehen die Erträge aus Kapitalanlagen im Jahr 2014 zurück, da gegenüber dem Jahr 2013 deutlich geringere Erträge aus Zuschreibungen und Abgängen geplant sind. Daneben führen voraussichtlich steigende Abschreibungen zu einer Erhöhung der Aufwendungen aus Kapitalanlagen. Demnach erwarten wir eine Nettoverzinsung der Kapitalanlagen von rund 3 Prozent. Der unterstellte Zinsanstieg hat darüber hinaus ein weiteres Abschmelzen der Bewertungsreserven zur Folge.

Jahresergebnis erneut positiv

Das voraussichtlich verbesserte versicherungstechnische Nettoergebnis führt in Verbindung mit einem rückläufigen Kapitalanlageergebnis im Jahr 2014 zu einem Anstieg des Jahresüberschusses auf voraussichtlich 1 bis 2 Mio. Euro. Für die Folgejahre wird eine kontinuierliche Verbesserung der Ergebnissituation angestrebt.

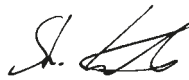
Für 2014 versicherungstechnisches Nettoergebnis deutlich über dem des Vorjahres erwartet

Hamburg, den 14. April 2014

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Stephan Lintzen



Stefan Richter

Betriebene Versicherungszweige und Versicherungsarten

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

Allgemeine Unfallversicherung
(Einzelunfallversicherung
und Gruppenunfallversicherung)

Haftpflichtversicherung
(Privat-Haftpflichtversicherung einschließlich
Tierhalter-Haftpflichtversicherung,
Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung,
Haus- und Grundbesitzer-Haftpflichtversicherung,
Umwelt-Haftpflichtversicherung sowie
Bauherren-Haftpflichtversicherung)

Feuerversicherung
(Feuer-Industrie-Versicherung,
Landwirtschaftliche Feuerversicherung,
Sonstige Feuerversicherung)

Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Hausratversicherung
(auch Elementarschadendeckung)

Verbundene Wohngebäudeversicherung
(auch Elementarschadendeckung und
Erweiterte Wohngebäudeversicherung)

Technische Versicherungen
(Bauleistungsversicherung)

Versicherung zusätzlicher Gefahren
zur Feuer- bzw. Feuer-Betriebsunterbrechungs-
versicherung (Extended Coverage)

Betriebsunterbrechungsversicherung
(Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung,
Sonstige Betriebsunterbrechungsversicherung)

Sonstige Schadenversicherung
(Schwamm- und Hausbockkäferversicherung,
Mietverlustversicherung,
Allgefahrenversicherung)

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013 der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft in Höhe von 3.777.934,35 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Übersicht zur Verwendung des Bilanzgewinns 2013:

Die Verwendung des Bilanzgewinns stellt sich – einen entsprechenden Beschluss der Hauptversammlung vorausgesetzt – insgesamt wie folgt dar:

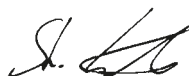
Bilanzgewinn	3.777.934,35 Euro
An die Aktionäre auszuschüttender Betrag	–
In Gewinnrücklagen einzustellender Betrag	–
Gewinnvortrag	3.777.934,35 Euro

Hamburg, den 14. April 2014

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Stephan Lintzen



Stefan Richter

Jahresabschluss

nach HGB

Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	44
Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III im Geschäftsjahr 2013	46
Anhang	48
Grundlagen der Rechnungslegung	48
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	48
Erläuterungen zur Bilanz	52
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	58
Sonstige Angaben	61

Bilanz

40

zum 31. Dezember 2013

Aktiva	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				-	-
B. Kapitalanlagen	1				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2		204		225
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		-			-
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		-			-
3. Beteiligungen	3	3.254			3.254
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		-			-
			3.254		3.254
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4	147.647			133.408
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		-			-
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		9			13
4. Sonstige Ausleihungen	5	44.562			61.771
5. Einlagen bei Kreditinstituten		6.100			1.600
6. Andere Kapitalanlagen		2			2
			198.320		196.794
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			-		-
				201.778	200.273
Übertrag				201.778	200.273

Aktiva	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Übertrag				201.778	200.273
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	6				
1. Versicherungsnehmer		10.492			7.132
2. Versicherungsvermittler		529			176
			11.021		7.308
davon an verbundene Unternehmen: – (–) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			1.376		2.452
davon an verbundene Unternehmen: 865 (104) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
III. Sonstige Forderungen			3.461		6.469
davon an verbundene Unternehmen: 671 (1.688) Tsd. EUR					
davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (–) Tsd. EUR					
				15.858	16.229
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte	7		440		365
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			2.938		1.375
III. Andere Vermögensgegenstände			5		5
				3.383	1.745
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			1.034		1.208
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	8		613		425
				1.647	1.633
F. Aktive latente Steuern				–	–
G. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	9			120	–
Summe Aktiva				222.786	219.880

Passiva	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
A. Eigenkapital					
I. Eingefordertes Kapital					
Gezeichnetes Kapital	10	12.000			12.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen		-			-
			12.000		12.000
II. Kapitalrücklage					
			-		-
III. Gewinnrücklagen					
1. Gesetzliche Rücklage					
		1.200			1.200
2. Andere Gewinnrücklagen					
	11	52.177			52.177
			53.377		53.377
IV. Bilanzgewinn					
davon Gewinnvortrag: 3.363 (339) Tsd. EUR			3.778		3.363
				69.155	68.740
B. Genussrechtskapital					
				-	-
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
				-	-
D. Versicherungstechnische Rückstellungen					
	12				
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag					
		10.237			5.901
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
		1.158			418
			9.079		5.483
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag					
		-			-
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
		-			-
			-		-
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag					
		74.473			74.685
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
		19.549			18.429
			54.924		56.256
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag					
		343			501
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
		54			233
			289		268
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen					
			45.846		46.121
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag					
		2.255			4.545
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft					
		617			162
			1.638		4.383
				111.776	112.511
Übertrag				180.931	181.251

Passiva	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Übertrag				180.931	181.251
E. Andere Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	13		27.610		22.194
II. Steuerrückstellungen			143		143
III. Sonstige Rückstellungen	14		1.268		901
				29.021	23.238
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				-	-
G. Andere Verbindlichkeiten	15				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:					
1. Versicherungsnehmern		7.822			6.888
2. Versicherungsvermittlern		1.965			1.484
			9.787		8.372
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (-) Tsd. EUR					
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			157		177
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: – (-) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (-) Tsd. EUR					
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			-		-
IV. Sonstige Verbindlichkeiten			2.890		6.842
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 736 (4.409) Tsd. EUR					
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: – (-) Tsd. EUR					
davon aus Steuern: 1.814 (1.129) Tsd. EUR					
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 2 (0) Tsd. EUR					
				12.834	15.391
H. Rechnungsabgrenzungsposten				0	0
I. Passive latente Steuern				-	-
Summe Passiva				222.786	219.880

Gewinn- und Verlustrechnung

44

für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013

	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung	16				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)					
a) Gebuchte Bruttobeiträge		109.818			105.352
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-50.787			-49.823
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-4.336	59.031		55.529
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen		740			-404
			-3.596		99
				55.435	55.628
2. Technischer Zinsertrag f. e. R.				-	-
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge f. e. R.				11	7
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.	17				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		-69.228			-71.952
bb) Anteil der Rückversicherer		33.255			32.354
			-35.973		-39.598
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
aa) Bruttobetrag		212			3.455
bb) Anteil der Rückversicherer		1.120			-1.181
			1.332		2.274
				-34.641	-37.324
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen					
a) Netto-Deckungsrückstellung			-		-
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			670		-1.234
				670	-1.234
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen f. e. R.	18			153	-399
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.					
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	19		-34.810		-32.815
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			10.524		9.683
				-24.286	-23.132
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen f. e. R.				-2.311	-2.347
9. Zwischensumme				-4.969	-8.801
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				275	4.400
11. Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.				-4.694	-4.401

	Anhang Nr.	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Übertrag				-4.694	-4.401
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung					
1. Erträge aus Kapitalanlagen					
a) Erträge aus Beteiligungen		-			-
davon aus verbundenen Unternehmen:					
– (-) Tsd. EUR					
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	4, 20	6.850			7.636
davon aus verbundenen Unternehmen:					
– (-) Tsd. EUR					
c) Erträge aus Zuschreibungen		441			2.587
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		646			146
			7.937		10.369
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-285			-266
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	21	-21			-737
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		0			-125
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		-			-
			-306		-1.128
			7.631		9.241
3. Technischer Zinsertrag			-		-
				7.631	9.241
4. Sonstige Erträge	22		7.229		2.763
5. Sonstige Aufwendungen	23		-9.712		-4.466
				-2.483	-1.703
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				454	3.137
7. Außerordentliche Erträge			-		-
8. Außerordentliche Aufwendungen			-		-
9. Außerordentliches Ergebnis				-	-
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	24		-38		-112
11. Sonstige Steuern			-1		-1
				-39	-113
12. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinn- abführungsvertrages abgeführte Gewinne				-	-
13. Jahresüberschuss				415	3.024
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				3.363	339
15. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-		-
b) in andere Gewinnrücklagen			-		-
				-	-
16. Bilanzgewinn				3.778	3.363

Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III

46

im Geschäftsjahr 2013

Aktivposten A, B I bis III	Bilanzwerte 31.12.2012 Tsd. EUR	Zugänge Tsd. EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	–	–
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	–	–
3. Geschäfts- oder Firmenwert	–	–
4. Geleistete Anzahlungen	–	–
	–	–
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	225	–
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–
3. Beteiligungen	3.254	–
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–
	3.254	–
B. III. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	133.408	13.809
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–
3. Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen	13	–
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	36.472	6.413
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	25.299	4.064
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	1.600	4.500
6. Andere Kapitalanlagen	2	–
	196.794	28.786
	200.273	28.786

Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 31.12.2013
Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	21	204
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	-	-	-	3.254
-	-	-	-	-
-	-	-	-	3.254
-	11	441	-	147.647
-	-	-	-	-
-	4	-	-	9
-	13.444	-	-	29.441
-	14.242	-	-	15.121
-	-	-	-	-
-	-	-	-	-
-	0	-	-	6.100
-	-	-	-	2
-	27.701	441	-	198.320
-	27.701	441	21	201.778

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen – Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) – und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) erstellt.

Fremdwährungen werden zu den Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die Zahlen des Jahresabschlusses sind auf volle Tausend Euro (gerundet) ausgewiesen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Aktiva

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um steuerlich zulässige Abschreibungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung der stillen Beteiligung erfolgte zu den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die alle nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet waren, wurden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem zum Bilanzstichtag beizulegenden Wert bewertet. Die Investmentanteile mit einem Buchwert von 147,6 Mio. Euro sowie einem Zeitwert von 148,6 Mio. Euro enthalten keine stillen Lasten.

Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich ggf. geleisteter Tilgungen, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. Sofern die Anschaffungskosten abweichend zum Nennwert waren, wurden Sonstige Ausleihungen gemäß § 341c Abs. 3 HGB planmäßig nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Die im Bestand befindlichen strukturierten Produkte wurden unter Anwendung des Rechnungslegungshinweises IDW RS HFA 22 einheitlich bilanziert.

Sofern die Gründe für in Vorjahren vorgenommene Abschreibungen nicht mehr bestanden, wurden Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB vorgenommen.

Einlagen bei Kreditinstituten, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit Nominalbeträgen bilanziert.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert, Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Sachanlagen und **Vorräte** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen mit den steuerlich zulässigen Sätzen bewertet.

Einzelwertberichtigungen wurden durch direkte Absetzung vom Aktivwert berücksichtigt; **Pauschalwertberichtigungen** wurden im steuerlich zulässigen Rahmen vorgenommen und ebenfalls direkt vom Aktivwert abgesetzt.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und der Kassenbestand wurden mit Nominalbeträgen eingestellt.

Andere Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennbetrag bewertet.

Abgegrenzte Zinsen und Mieten und die **Sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten** wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB sind Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und die ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, mit den Schulden zu verrechnen. Der die Verpflichtungen übersteigende Betrag ist nach § 246 Abs. 2 Satz 3 HGB als **Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung** auszuweisen. Der aktive Unterschiedsbetrag ergibt sich aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zwecke der Insolvenzsicherung von Verpflichtungen aus Altersteilzeitabkommen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Die aus den Rückdeckungsversicherungen resultierenden Zinserträge werden mit dem Zinsanteil der korrespondierenden Rückstellungen verrechnet.

Passiva

Die Berechnung der **Beitragsüberträge** erfolgte im Berichtsjahr nach dem 1/360-System. Die Bruttobeitragsüberträge sind für jeden Versicherungsvertrag – vor Abzug der nicht übertragungsfähigen Teile gemäß Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 – einzeln berechnet worden. Die unter Umständen im Zeitablauf unterschiedliche Entwicklung des Risikos (§ 24 Abs. 2 RechVersV) wurde bei der Berechnung der Bruttobeitragsüberträge beachtet.

Die **Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** sind für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt worden. Für die noch unbekanntten Schäden wurde eine Spätschadenrückstellung nach den Erfahrungen der Vorjahre gebildet. Die in der Rückstellung enthaltenen Regulierungskosten sind entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. Februar 1973 ermittelt worden. Die Anteile für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurden anhand der Rückversicherungsverträge ermittelt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer bzw. in Anlehnung an die Angaben der Vorversicherer eingestellt.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß § 341h HGB in Verbindung mit § 29 RechVersV berechnet.

Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

Die **Stornorückstellung** für Beitragsausfälle wurde anhand des Verhältnisses der im Geschäftsjahr für das Vorjahr stornierten Beiträge zu den im Vorjahr kassierten Beiträgen spartenbezogen berechnet und auf die fälligen Beiträge des Geschäftsjahres angewendet.

Eine **Rückstellung für drohende Verluste** wurde unter Berücksichtigung der in den Folgejahren erwarteten Verluste gebildet.

In den **Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** ist eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu ermittelnde Rückstellung für Beitragsrückerstattung enthalten.

Die Rückstellungen sind entsprechend dem voraussichtlichen Bedarf gebildet worden.

Andere Rückstellungen

Die Anderen Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** sowie der Beihilferückstellung wurde unter Anwendung des international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahrens mittels der sog. Projected-Unit-Credit-Methode (PUC-Methode) in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bilanziert. Für die biometrischen Wahrscheinlichkeiten wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck zugrunde gelegt. Als Gehaltstrend wurden 2,2 Prozent und als Rententrend 1,8 Prozent angesetzt. Die Fluktuation wurde mit durchschnittlich 2,0 Prozent berücksichtigt. Die Abzinsung erfolgte mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Für die Bewertung zum 31. Dezember 2013 wurde grundsätzlich der Marktzinssatz mit Stand September 2013 in Höhe von 4,91 Prozent herangezogen. Abweichend davon wurde für die Pensions- und Beihilferückstellung der Marktzinssatz mit Stand Dezember 2013 in Höhe von 4,88 Prozent berücksichtigt. Es wurde von dem Wahlrecht Gebrauch gemacht, die Änderungen des Diskontierungszinssatzes im Zinsergebnis zu berücksichtigen.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** zusammengefassten **Rückstellungen für die Belastung aufgrund Artikel 131 GG, Vorruhestandsrückstellungen** sowie die in den übrigen Rückstellungen enthaltenen **Jubiläumsrückstellungen** wurden – analog zu den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen – nach der PUC-Methode in Verbindung mit § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB und den oben genannten versicherungsmathematischen Rechnungsgrundlagen bewertet.

Die in den **Sonstigen Rückstellungen** enthaltene **Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen** wurde unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck berechnet. Als Gehaltstrend wurden 2,2 Prozent angesetzt. Der durch die Deutsche Bundesbank veröffentlichte Zinssatz nach der RückAbzinsV betrug mit Stand September 2013 3,84 Prozent.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, die **Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft** sowie die **Sonstigen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

1 Kapitalanlagen

Angaben zum Zeitwert der Kapitalanlagen gemäß § 54 RechVersV

	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserven
	31.12.2013	31.12.2013	31.12.2013
	Tsd. EUR	Tsd. EUR	Tsd. EUR
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	204	204	0
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	–	–	–
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	–	–	–
3. Beteiligungen	3.254	3.254	0
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	–	–
	3.254	3.254	0
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	147.647	148.672	1.025
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	9	9	0
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	29.441	31.459	2.018
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.121	16.676	1.555
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	–	–	–
d) Übrige Ausleihungen	–	–	–
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.100	6.100	0
6. Andere Kapitalanlagen	2	2	0
	198.320	202.918	4.598
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	–	–	–
	201.778	206.376	4.598

Bewertungsmethoden zur Ermittlung der Zeitwerte

Die Zeitwerte der Grundstücke entsprechen den Buchwerten. Der Zeitwert der stillen Beteiligung berücksichtigt Buchwertminderungen aufgrund von Verlustbeteiligungen. Für die Zeitwertermittlung der Aktien, Investmentanteile und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere wurde der Börsenkurs am Bilanzstichtag herangezogen. Der Zeitwert von Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Namensschuldverschreibungen wurde anhand einer Barwertmethode unter Heranziehung von Zinsstrukturkurven zur Festlegung des Kalkulationszinssatzes ermittelt. Der Zeitwert der Einlagen bei Kreditinstituten entspricht den Buchwerten.

Angaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 285 Nr. 18 HGB

Zu Anschaffungskosten bilanzierte Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bezeichnung des Investmentvermögens	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
	31.12.2013 Tsd. EUR	31.12.2013 Tsd. EUR
Sonstige Ausleihungen	1.143	1.137
	1.143	1.137

Gründe für das Unterlassen einer Abschreibung gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB:

Bei den Sonstigen Ausleihungen wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen, weil beabsichtigt ist, diese Anlagen bis zu ihrer Endfälligkeit zu halten, und von einer nicht dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Angaben für nicht zum Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente gemäß § 285 Nr. 19 HGB

Es wurden Vorkäufe auf Schuldscheinforderungen und Darlehen in einem Volumen von 4.646 Tsd. Euro vorgenommen.

2 Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Es handelt sich um zwei Grundstücke mit Geschäftsbauten. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen für Gebäude mit 4 Prozent.

3 Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Es handelt sich um eine stille Beteiligung. Die Bewertung erfolgte zu den Anschaffungskosten. Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB wurden vorgenommen.

4 Investmentanteile

Name des Investmentvermögens	Herkunftsstaat	Buchwert	Zeitwert	Bewertungs- reserve	Aus- schüttung
		31.12.2013 Tsd. EUR	31.12.2013 Tsd. EUR	31.12.2013 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR
Aktienfonds	Deutschland	34.626	34.626	0	1.081
Rentenfonds	Deutschland	112.997	114.015	1.018	3.881

Die hier aufgeführten Fonds können börsentäglich zurückgegeben werden. Angaben zu den Bewertungsmethoden werden unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 48 detailliert gemacht. Die aufgeführten Ausschüttungen wurden ertragswirksam vereinnahmt.

5 Sonstige Ausleihungen

Die Sonstigen Ausleihungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Namenschuldverschreibungen	29.441	36.472
Schuldscheinforderungen und Darlehen	15.121	25.299
	44.562	61.771

6 Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

Es handelt sich im Wesentlichen um Beitragsaußenstände. Eine Pauschalwertberichtigung ist abgesetzt worden. Als Grundlage zur Berechnung der Pauschalwertberichtigungen dienen die gebuchten Bruttobeiträge.

7 Sachanlagen und Vorräte

Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 150,00 Euro, jedoch nicht mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden jährlich zu einem Sammelposten zusammengefasst und im Jahr der Bildung und den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils 20 Prozent ihres Anschaffungswertes gewinnmindernd aufgelöst. Sachanlagegüter, deren Anschaffungskosten mehr als 1.000,00 Euro betragen, werden nach der linearen Methode abgeschrieben.

8 Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Hier werden die für den Monat Januar 2014 vorausgezahlten Bezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Versorgungsaufwendungen ausgewiesen.

9 Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Nach § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ergibt sich der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung aus der Differenz der Zeitwerte der zum Zweck der Insolvenzsicherung von Verpflichtungen aus dem Altersteilzeitabkommen abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen und den hierfür gebildeten Rückstellungen. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Deckungskapital, das bei der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG angelegt wird. Der beizulegende Zeitwert entspricht den Anschaffungskosten.

Passiva**10 Gezeichnetes Kapital**

Das gezeichnete Kapital in Höhe von 12.000.000,00 Euro ist eingeteilt in 400.000 Stück vinkulierte Namensaktien mit einem Nennwert von je 30,00 Euro.

Zum Bilanzstichtag werden die Aktien von der Provinzial NordWest Holding AG gehalten.

11 Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Stand am 1. Januar	52.177	52.177
Einstellung gemäß Beschluss der Hauptversammlung	0	0
Stand am 31. Dezember	52.177	52.177

12 Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsbranche	Bruttorückstellungen gesamt		Bruttorückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrück- stellung und ähnliche Rückstellungen	
	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Haftpflicht- und Unfallversicherung	4.624	2.945	3.961	2.427	286	297
Feuerversicherung						
Feuer-Industrie-Versicherung	9.440	16.369	8.336	14.967	1.051	1.103
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	511	566	255	350	243	203
Sonstige Feuerversicherung	10.042	15.902	3.794	8.277	5.625	6.020
Sturmversicherung	5.112	5.069	1.866	693	2.922	3.464
Verbundene Wohngebäudeversicherung	68.385	59.004	37.040	30.747	22.956	23.120
Extended Coverage-Versicherung	6.978	6.709	4.099	4.512	1.410	1.217
Allgefahrenversicherung	7.635	4.296	7.373	4.074	0	0
Übrige Versicherungsbranche und -arten	20.419	20.893	7.741	8.638	11.353	10.697
Selbst abgeschlossenes Geschäft	133.146	131.753	74.465	74.685	45.846	46.121
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	8	0	8	0	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	133.154	131.753	74.473	74.685	45.846	46.121

In den Bruttorückstellungen gesamt sind neben den Beitragsüberträgen auch eine über einen mehrjährigen Zeitraum zu bildende Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1.196 (3.108) Tsd. Euro sowie eine Rückstellung für drohende Verluste in Höhe von 39 (641) Tsd. Euro enthalten.

13 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betragen im Geschäftsjahr 27.610 (22.194) Tsd. Euro. Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Pensionsrückstellung saldiert werden.

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Pensionsrückstellungen gemäß Gutachten	28.942	23.206
abzüglich verpfändeter Aktivwerte	1.332	1.012
Bilanzausweis	27.610	22.194

14 Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Rückstellung für Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	572	311
Rückstellung für Jahresabschlusskosten	202	200
Rückstellung für Belastungen aufgrund Artikel 131 GG	46	56
Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen	0	6
Übrige Rückstellungen	448	328
	1.268	901

Die Rückstellungen sind in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet worden. Erläuterungen zu den Berechnungsverfahren einzelner Rückstellungen siehe unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 51.

Gegenwerte von unter dieser Position ausgewiesenen Rückstellungen wurden im Rahmen einer Rückdeckungsversicherung verpfändet und müssen – gemäß § 285 Nr. 25 HGB – mit den Werten der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen saldiert werden. Der die Rückstellung übersteigende Betrag wird auf der Aktivseite unter der Bilanzposition Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung ausgewiesen.

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Rückstellung gemäß Gutachten	1.068	952
abzüglich verpfändeter Aktivwerte	1.068	946
Bilanzausweis	0	6

15 Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeitspiegel (gemäß § 285 Satz 1 Nr. 2 HGB)	2013			2012
	Restlaufzeit bis zu 1 Jahr Tsd. EUR	Restlaufzeit 1 bis 5 Jahre Tsd. EUR	Restlaufzeit mehr als 5 Jahre Tsd. EUR	Tsd. EUR
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern	7.822	–	–	6.888
2. Versicherungsvermittlern	1.965	–	–	1.484
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	157	–	–	177
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–	–	–
IV. Sonstige Verbindlichkeiten	2.890	–	–	6.842
	12.834	–	–	15.391

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht. Die Vorjahresangabe beinhaltet ausschließlich Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:

– **Versicherungsnehmern:** Es handelt sich hauptsächlich um vorausbezahlte Beiträge für 2014 (7.389 Tsd. Euro).

– **Versicherungsvermittlern:** Es handelt sich im Wesentlichen um noch anstehende Vermittlerabrechnungen (Courtage).

Sonstige Verbindlichkeiten

Scheck- und Wechselverbindlichkeiten bestanden am Bilanzstichtag nicht. Bürgschaften hat die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG nicht übernommen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

16 Versicherungstechnische Rechnung

Versicherungsbranche	Gebuchte Bruttobeiträge		Verdiente Bruttobeiträge	
	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Haftpflicht- und Unfallversicherung	2.695	2.643	2.665	2.637
Feuerversicherung				
Feuer-Industrie-Versicherung	3.859	6.219	4.087	6.576
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	650	669	650	670
Sonstige Feuerversicherung	8.987	8.832	8.976	8.852
Sturmversicherung	3.329	3.401	3.332	3.428
Verbundene Wohngebäudeversicherung	71.146	64.585	67.443	64.431
Extended Coverage-Versicherung	5.897	6.061	5.071	6.147
Allgefahrenversicherung	4.864	3.743	4.880	3.832
Übrige Versicherungsbranche und -arten	8.391	9.199	8.378	9.282
Selbst abgeschlossenes Geschäft	109.818	105.352	105.482	105.855
In Rückdeckung übernommenes Geschäft	0	0	0	0
Gesamtes Versicherungsgeschäft	109.818	105.352	105.482	105.855

17 Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

Die Gewinne aus der Abwicklung der Schadenrückstellung für Vorjahresversicherungsfälle für eigene Rechnung betragen insgesamt 17,4 Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung oder 9.645 Tsd. Euro. Dieser Gewinn ist hauptsächlich auf die Verbundene Wohngebäudeversicherung mit 3.000 Tsd. Euro, die Sonstige Feuerversicherung mit 1.456 Tsd. Euro, die Allgefahrenversicherung mit 1.390 Tsd. Euro, die Schwamm- und Hausbockkäferversicherung mit 802 Tsd. Euro sowie die Extended Coverage-Versicherung mit 709 Tsd. Euro zurückzuführen.

18 Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
erfolgsabhängig	0	0
erfolgsunabhängig	-153	399
	-153	399

Verdiente Nettobeiträge		Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Rückversicherungssaldo *		Versicherungstechnische Ergebnisse für eigene Rechnung	
2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
2.385	2.437	2.018	1.418	1.475	1.028	560	156	-383	323
1.808	2.985	1.528	6.122	1.071	1.848	-1.493	-472	93	-217
641	663	166	503	190	214	-8	-7	189	82
6.538	6.729	1.212	4.583	2.533	2.835	-2.139	-338	3.413	690
1.751	1.729	1.669	656	1.369	1.020	-562	-1.119	215	152
26.475	25.715	49.645	45.411	21.883	19.504	-2.674	-5.591	-8.231	-5.506
4.175	4.744	3.458	4.572	1.144	1.780	-639	-486	-53	-1.112
3.744	2.468	5.095	298	1.590	1.237	1.791	-830	-80	-157
7.918	8.158	4.217	4.930	3.555	3.349	16	-684	151	1.348
55.435	55.628	69.008	68.493	34.810	32.815	-5.148	-9.371	-4.686	-4.397
0	0	8	3	0	0	0	0	-8	-3
55.435	55.628	69.016	68.496	34.810	32.815	-5.148	-9.371	-4.694	-4.400

* – = Ertrag der Rückversicherer

19 Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Abschlussaufwendungen	12.519	2.782
Verwaltungsaufwendungen	22.291	30.033
	34.810	32.815

20 Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	55	55
Erträge aus anderen Kapitalanlagen	6.795	7.581
	6.850	7.636

21 Abschreibungen auf Kapitalanlagen

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	21	737
davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB	0	716

22 Sonstige Erträge

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	6.088	2.495
Erträge aus der Auflösung von nichtversicherungstechnischen Rückstellungen	79	46
Sonstige Zinsen (soweit nicht aus Kapitalanlagen) und ähnliche Erträge	1	33
Übrige Erträge	1.061	188
	7.229	2.762

23 Sonstige Aufwendungen

	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Aufwendungen für Dienstleistungen	6.232	2.737
Zinsaufwendungen	1.866	1.274
Sonstige Abschreibungen	1.052	114
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	411	340
Übrige Aufwendungen	151	1
	9.712	4.466

24 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Berechnung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ergab einen Steueraufwand von 38 (112) Tsd. Euro.

Sonstige Angaben

Angaben gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV

Die Entwicklung der Aktivposten A, B I bis III gemäß § 51 Abs. 2 RechVersV ist auf den Seiten 46 / 47 dargestellt.

Angaben gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 1. i) RechVersV

Anzahl der selbst abgeschlossenen mindestens einjährigen Versicherungsverträge	2013	2012
Versicherungsbranche		
Haftpflicht- und Unfallversicherung	24.923	24.081
Feuerversicherung		
Feuer-Industrie-Versicherung	1.756	2.982
Landwirtschaftliche Feuerversicherung	862	906
Sonstige Feuerversicherung	8.784	9.225
Sturmversicherung	9.862	10.416
Verbundene Wohngebäudeversicherung	159.628	159.855
Extended Coverage-Versicherung	3.956	7.520
Allgefahrenversicherung	1.280	1.216
Übrige Versicherungsbranche und -arten	32.358	34.084
	243.409	250.285

Angaben gemäß § 51 Abs. 5 RechVersV

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen	2013 Tsd. EUR	2012 Tsd. EUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	19.822	18.939
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	0	0
Löhne und Gehälter	10.889	7.531
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.925	1.369
Aufwendungen für Altersversorgung	1.407	1.074
	34.043	28.913

Angaben gemäß § 251 HGB und § 285 Nr. 3 HGB

Zur Deckung von Risiken aus Terroranschlägen beteiligt sich die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG am Solidaritätspool öffentlicher Versicherer. Die öffentlichen Versicherer stellen diesem Pool jährlich eine Kapazität von insgesamt 250 Mio. Euro zur Verfügung, die im Bedarfsfall gemeinsam von den öffentlichen Versicherern aufzubringen wären. Entsprechend ihrem Anteil erwächst für die Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG hieraus eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 6.440 Tsd. Euro.

Es bestehen finanzielle Verpflichtungen im Rahmen eines Gebäudemietvertrages in Höhe von 1.450 Tsd. Euro p. a. Der Mietvertrag, der im Jahr 2004 mit einer zehnjährigen Vertragsdauer geschlossen wurde, wurde mit Wirkung ab Mai 2014 um fünf Jahre verlängert. Außerdem besteht ein weiterer Mietvertrag über die Anmietung von Büroflächen ab Oktober 2012 mit einem Volumen von 130 Tsd. Euro p. a. Dieser Mietvertrag hat eine fünfjährige Vertragsdauer mit einer einmaligen Option auf Vertragsverlängerung von weiteren fünf Jahren.

Angaben gemäß § 285 Nr. 7 HGB

Im Geschäftsjahr 2013 waren bei der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG durchschnittlich 207,9 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 9 HGB

Die Gesamtbezüge betragen im Geschäftsjahr für Mitglieder des Aufsichtsrates 6 Tsd. Euro. Auf die Angaben der Bezüge für Vorstandsmitglieder und früherer Vorstandsmitglieder und ihrer Hinterbliebenen wird aus Gründen des Datenschutzes unter Anwendung des § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 10 HGB

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind auf der Seite 4 und die Mitglieder des Vorstandes auf der Seite 5 aufgeführt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 14 HGB

Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG wird in den Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, einbezogen.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht werden beim Bundesanzeiger eingereicht und offengelegt.

Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB

Die Angaben zum Gesamthonorar des Abschlussprüfers sind in dem Konzernabschluss der Provinzial NordWest Holding AG, Münster, veröffentlicht.

Angaben gemäß § 285 Nr. 23 HGB

Es wurden keine Bewertungseinheiten gebildet.

Angaben gemäß § 285 Nr. 25 HGB

Neben den Angaben über die Pensions- und Sonstigen Rückstellungen (siehe Seite 56) wurden auch Aufwendungen und Erträge miteinander verrechnet. Nach den versicherungsmathematischen Gutachten betragen die Zinszuführungen insgesamt 1.925 Tsd. Euro. Als zu verrechnender Ertrag wurden 59 Tsd. Euro ermittelt. Somit ergaben sich 1.866 Tsd. Euro als ausgewiesener Zinsaufwand.

Angaben gemäß § 20 AktG

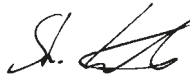
Die Mehrheitsbeteiligung seitens der Provinzial NordWest Holding AG wurde der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG mitgeteilt.

Hamburg, den 14. April 2014

Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Stephan Lintzen



Stefan Richter

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 30. April 2014

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer



Offizier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich in zwei Sitzungen durch mündliche und schriftliche Vorstandsberichte und im Rahmen der Quartalsberichterstattung über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie alle wichtigen Geschäftsvorgänge unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes laufend überwacht. Ferner hat sich der Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik/ Unternehmensplanung sowie über die Grundlagen des Risikomanagements und die Risikosituation informiert.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 rechtzeitig erhalten. Die Abschlussunterlagen wurden in der Sitzung des Aufsichtsrates am 26. Mai 2014 beraten. Die Beratung hat zu keinen Einwendungen geführt.

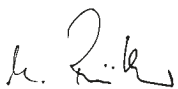
Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, geprüft worden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Prüfungsbericht wurde allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugeleitet.

An der den Jahresabschluss feststellenden Aufsichtsratssitzung hat der Abschlussprüfer teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat erhebt gegen das Ergebnis der Abschlussprüfung durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Zweigniederlassung Köln, keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2013 am 26. Mai 2014 gebilligt. Der Jahresabschluss der Hamburger Feuerkasse Versicherungs-Aktiengesellschaft ist damit nach § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat folgt dem Vorschlag des Vorstandes an die Hauptversammlung zur Verwendung des Bilanzgewinns.

Hamburg, den 26. Mai 2014



Ulrich Rüter
Der Vorsitzende des Aufsichtsrates

Beirat

Jens Peter Pregley

Versicherungsmakler,
persönlich haftender
Gesellschafter der
Hans Wagenseil KG, Hamburg;
Vorsitzender

Jörg Enders

Geschäftsführer
der Hagen & Kruse GmbH & Co. KG,
Hamburg;
Stellvertretender Vorsitzender

Carsten Büttner

Partner und Geschäfts-
führende Gesellschafter
der Gossler, Gobert & Wolters
GmbH & Co. KG, Hamburg

Tom Gladigau

Geschäftsführer
der Karl Gladigau GmbH, Hamburg

Holger Kowalski

Vorsitzender des Vorstandes
des Altonaer Spar- und
Bauvereins eG, Hamburg

Heinrich Reimers

Geschäftsführer
der Paul Behn Versicherungs-
makler GmbH, Hamburg

Dipl.-Volkswirt

Hartwig Stelter
Geschäftsführer
der Theobald Danielsen GmbH,
Hamburg

Stefan Wendorff

Geschäftsführer
der Immo secur GmbH, Elmshorn

Andreas Wentzel von Dewitz

Generalagent der Provinzial
Nord Brandkasse AG/
Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-AG, Hamburg

Schätzerbeirat

Dipl.-Ing. Helmut Hertel

Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Heinz Albers

Stellvertretender Vorsitzender,
Hamburg

Dipl.-Ing. Ulrich Brunkhorst

Buxtehude

Dipl.-Ing. Dieter Gontarski

Hamburg

Dipl.-Ing. Carlos E. Nugent

Hamburg

Dipl.-Ing. Jochen Stern

Hamburg

Dipl.-Ing. Jan Wolf

Hamburg

Glossar

Die Erläuterung der aufgeführten Fachbegriffe soll das Verständnis des Geschäftsberichtes erleichtern. Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben.

Abschlussaufwendungen

Summe der durch den Abschluss eines Versicherungsvertrages entstehenden Kosten (z. B. Abschlussprovisionen, Kosten der Antragsprüfung und -bearbeitung).

Asset Management

Steuerung der Kapitalanlagetätigkeit nach Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten. Umfasst die Vorbereitung und Umsetzung von Anlageentscheidungen.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Aufwendungen für den Abschluss und die Verwaltung von Versicherungsverträgen (z. B. Provisionen, Gehälter, Sachkosten).

Beiträge, gebuchte/verdiente

Gebuchte Beiträge sind alle im Geschäftsjahr fällig gewordenen Beiträge. Verdiente Beiträge sind die auf das Geschäftsjahr entfallenden (periodengerecht abgegrenzten) Beiträge.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Buchwert der Kapitalanlagen.

Brutto/Netto

In der Versicherung bedeutet „brutto“ die Darstellung der jeweiligen versicherungstechnischen Position vor Rückversicherungsabgabe und „netto“ nach Rückversicherungsabgabe.

Combined Ratio

Englische Bezeichnung für Schaden-Kosten-Quote. Verhältnis der Schadenaufwendungen und der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb zu den verdienten Beiträgen.

Credit Spread

Renditeaufschlag, den Investoren bei einer Anlage in ausfallrisikobehaftete Anleihen erhalten.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelter Kapitalwert für künftige Verpflichtungen.

Durchschnittsverzinsung

Saldo der laufenden Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Eigenkapitalquote

Eigenkapital in Prozent der gebuchten Beitragseinnahmen oder auch in Prozent der Bilanzsumme.

Eigenkapitalrentabilität

Jahresüberschuss vor/nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent des durchschnittlichen Eigenkapitals.

f. e. R.

Die Abkürzung bedeutet „für eigene Rechnung“ oder auch „netto“ (nach Abzug der Rückversicherungsanteile).

Kostensatz (Kostenquote)

Verhältnis der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen) zu den verdienten Beiträgen.

Nettoverzinsung

Saldo aller Erträge und Aufwendungen für Kapitalanlagen im Verhältnis zum mittleren Kapitalanlagenbestand.

Nichtversicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die nicht dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Hierunter fallen in der Schaden- und Unfallversicherung vor allem die Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen.

PIIGS

Abkürzung für die Euro-Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Reservequote

Bewertungsreserven in Kapitalanlagen in Prozent des Kapitalanlagenbestandes.

Rückversicherung

Ein Versicherungsunternehmen nimmt für einen Teil des Risikos Versicherungsschutz bei einem anderen Versicherungsunternehmen (Rückversicherer).

Schadenaufwand

Summe der gezahlten und zurückgestellten Beträge für Versicherungsfälle.

Schadendurchschnitt

Durchschnittlicher Schadenaufwand je Schadenfall.

Schadenhäufigkeit

Verhältnis der Anzahl der Schäden zur Anzahl der Risiken.

Schadenquote (bilanzielle)

Schadenaufwendungen unter Berücksichtigung des Ergebnisses aus der Abwicklung von Vorjahresschäden in Prozent der verdienten Beiträge.

Schadenrückstellung

Rückstellung zur Deckung verursachter, aber noch nicht abgewickelter Schäden.

Schwankungsrückstellung

Nach aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zu bildende Rückstellung zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf mehrerer Jahre. In Jahren mit hohen Schadenquoten erfolgen Entnahmen, in Jahren mit niedrigen Schadenquoten erfolgen Zuführungen.

Selbstbehalt (auch Eigenbehalt)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben, sondern vom Erstversicherer selbst getragen wird.

Selbstbehaltsquote (Eigenbehaltsquote)

Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung (Nettobeiträge) zu den Bruttobeiträgen.

Solvabilität/Solvenz

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Solvency II

Künftige Solvenzvorschrift für europäische Versicherungsunternehmen. Im Rahmen der Neuregelung der Solvenzvorschriften soll die Mindestkapitalausstattung von Versicherungsunternehmen stärker an den tatsächlich übernommenen Risiken orientiert werden.

Stille Lasten

Entstehen, wenn der Zeitwert/Marktwert eines Vermögensgegenstandes unterhalb des Buchwertes liegt oder eine zu geringe Bewertung der Passiva vorgenommen wurde.

Umsatzrentabilität

Jahresüberschuss vor/nach Steuern und vor Gewinnabführung in Prozent der verdienten Bruttobeitragseinnahmen.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo der Erträge und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugerechnet werden. Dies sind im Wesentlichen die Beiträge, die Aufwendungen für Versicherungsfälle und die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb. Das versicherungstechnische Ergebnis wird häufig als Ergebnis vor und nach der Veränderung der Schwankungsrückstellung ausgedrückt.

Verwaltungsaufwendungen

Personal- und Sachkosten für die laufende Betreuung und Verwaltung der Versicherungen (ohne Abschlussaufwendungen).

Impressum

Herausgeber:

Hamburger Feuerkasse
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Kleiner Burstah 6–10
20457 Hamburg

Tel. 040/30904-0
Fax 040/30904-9000
kundenbetreuung@hamburger-feuerkasse.de
www.hamburger-feuerkasse.de

Unternehmenskommunikation:

Tel. 040/30904-9197
Fax 040/30904-609197
christoph.prang@hamburger-feuerkasse.de

Redaktion:

Norman Lamm, Dr. Christoph Prang,
Thomas Wulf

Konzept und Gestaltung:

HGB Hamburger Geschäftsberichte
GmbH & Co. KG

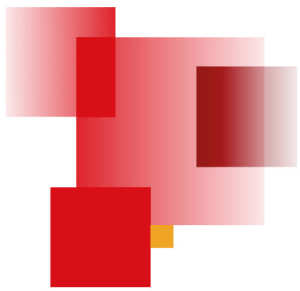
Fotos:

Holde Schneider

Druck:

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG





Hamburger Feuerkasse Versicherungs-AG
Kleiner Burstah 6–10
20457 Hamburg
www.hamburger-feuerkasse.de